



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

Saarland

Ministerium für Umwelt

Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland 2007-2013

Laufende Bewertung zum
jährlichen Zwischenbericht für das Jahr 2008

Erstellt im Mai 2009



Erstellt von

- Prof. Dr. R. Doluschitz
- Prof. Dr. W. Grosskopf
- Juniorprof. Dr. B. Nienaber

INHALT

1. Zusammenfassung	6
2. Einleitung	8
2.1 Ziel des Berichtes	8
2.2 Struktur des Berichtes	8
3. Bewertungskontext	9
4. Verwendete Methodik.....	10
5. Beschreibung von Programm, Maßnahmen und Budget.....	13
5.1 Schwerpunkt 1: Wettbewerbsfähigkeit in der Landwirtschaft.....	13
5.1.1 Ziele des Entwicklungsplans.....	13
5.1.2 Erarbeitung von Beurteilungskriterien	15
5.1.3 Darstellung und Erhebung der Inputindikatoren	15
5.1.4 Darstellung und Erhebung der Outputindikatoren	15
5.1.5 Darstellung und Erhebung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren.....	16
5.1.6 Entwicklung und Einsatz von Methoden im Projektverlauf	18
5.2 Schwerpunkt 2: Verbesserung der Umwelt und der Landschaft.....	20
5.2.1 Ziele des Entwicklungsplans.....	20
5.2.2 Erarbeitung von Beurteilungskriterien	21
5.2.3 Darstellung und Erhebung der Inputindikatoren	21
5.2.4 Darstellung und Erhebung der Outputindikatoren	21
5.2.5 Darstellung und Erhebung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren.....	21
5.2.6 Entwicklung und Einsatz von Methoden im Projektverlauf	23
5.3 Schwerpunkt 3: Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung	25
5.3.1 Ziele des Entwicklungsplans.....	25
5.3.2 Erarbeitung von Beurteilungskriterien	25
5.3.3 Darstellung und Erhebung der Inputindikatoren	26
5.3.4 Darstellung und Erhebung der Outputindikatoren	26
5.3.5 Darstellung und Erhebung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren.....	26
5.3.6 Entwicklung und Einsatz von Methoden im Projektverlauf	30
5.4 Schwerpunkt 4: LEADER	31
5.4.1 Ziele	31
5.4.2 Vorgehen	31
5.5 Budget	33
5.6 Programmänderungen 2007/2008	33

6. Antworten auf Indikatoren und Bewertungsfragen	34
6.1 Maßnahmen des Schwerpunktes 1 (SP1) : Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft.....	34
6.1.1 Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe.....	34
6.1.1.1 Gemeinsame Indikatoren	35
6.1.1.2 Programmspezifische Indikatoren	37
6.1.1.3 Bewertungsfragen zu 121	39
6.2 Zusammenfassende Bewertung.....	40
6.1.2 Erhöhung der Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.....	41
6.1.2.1 Gemeinsame Indikatoren	41
6.1.2.2 Programmspezifische Indikatoren	43
6.1.2.3 Bewertungsfragen zu 123 a	44
6.1.3 Erhöhung der Wertschöpfung der forstwirtschaftlichen Erzeugnisse	45
6.1.3.1 Gemeinsame Indikatoren	45
6.1.3.2 Programmspezifische Indikatoren	47
6.1.3.3. Bewertungsfragen zu 123 b	48
6.1.4. Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang der Entwicklung und Anpassung der Forstwirtschaft	49
6.1.4.1. Gemeinsame Indikatoren	49
6.1.4.2 Programmspezifische Indikatoren	50
6.1.4.3 Bewertungsfragen zu 125	51
6.2 Maßnahmen des Schwerpunktes 2 (SP 2): Verbesserung der Umwelt und der Landschaft.....	53
6.2.1 Flächenhafte Agrarumweltmaßnahmen.....	53
6.2.1.1 Gemeinsame Indikatoren	56
6.2.1.2 Programmspezifische Indikatoren	58
6.2.1.3 Bewertungsfragen zu Maßnahme 214.....	58
6.2.1.4 Ausgestaltung und Ansätze zur Weiterentwicklung der Maßnahme 21462	
6.2.2 Nichtproduktive Investitionen	65
6.2.2.1 Gemeinsame Indikatoren	65
6.2.2.2 Programmspezifische Indikatoren	66
6.2.2.3 Bewertungsfragen zu Maßnahme 227.....	66
6.3 Maßnahmen des Schwerpunktes 3 (SP3): Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft.....	68

6.3.1 Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten.....	68
6.3.1.1 Gemeinsame Indikatoren	68
6.3.1.2 Gemeinsame und zusätzliche programmspezifische Indikatoren.....	69
6.3.1.3 Bewertungsfragen zu 311	71
6.3.2 Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen.....	73
6.3.2.1 Gemeinsame Indikatoren	73
6.3.2.2 Programmspezifische Indikatoren	75
6.3.2.3 Bewertungsfragen zu 312	76
6.3.3 Förderung des Fremdenverkehrs.....	77
6.3.3.1 Gemeinsame Indikatoren	77
6.3.3.2 Programmspezifische Indikatoren	78
6.3.3.3 Bewertungsfragen zu 313	79
6.3.4. Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung.....	80
6.3.4.1 Gemeinsame Indikatoren	80
6.3.4.2 Programmspezifische Indikatoren	81
6.3.4.3 Bewertungsfragen zu 321	82
6.3.5. Dorferneuerung und -entwicklung.....	83
6.3.5.1 Gemeinsame Indikatoren	83
6.3.5.2 Programmspezifische Indikatoren	84
6.3.5.3 Bewertungsfragen zu 322	85
6.3.6. Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen.....	86
6.3.6.1 Gemeinsame Indikatoren	86
6.3.6.2 Programmspezifische Indikatoren	87
6.3.6.3 Bewertungsfragen zu 323a	88
6.3.7. Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes.....	89
6.3.7.1 Gemeinsame Indikatoren	89
6.3.7.2 Programmspezifische Indikatoren	91
6.3.7.3 Bewertungsfragen zu 323b	91
6.3.8. Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Hinblick auf die Ausarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie	93
6.3.8.1 Gemeinsame Indikatoren	93
6.3.8.2 Programmspezifische Indikatoren	95

6.3.8.3	Bewertungsfragen zu 341	96
6.4	Schwerpunkt 4 (SP4): LEADER	97
6.4.1.	Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien.....	97
6.4.1.1	Gemeinsame Indikatoren	100
6.4.1.2	Programmspezifische Indikatoren	102
6.4.1.3	Bewertungsfragen zu 411, 412, 413	103
6.4.2.	Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit.....	105
6.4.2.1	Gemeinsame Indikatoren	105
6.4.2.2	Programmspezifische Indikatoren	106
6.4.2.3	Bewertungsfragen zu 421	106
6.4.3.	Arbeit der lokalen Aktionsgruppe	107
6.4.3.1	Gemeinsame Indikatoren	107
6.4.3.2	Programmspezifische Indikatoren	108
6.4.3.3	Bewertungsfragen zu 431	108
6.5	Technische Hilfe	109
7.	Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	110

1. Zusammenfassung

Der Plan zur Entwicklung des Ländlichen Raums im Saarland wurde von der EU-Kommission am 24.10.2007 genehmigt. Förderaktivitäten wurden sofort begonnen. In acht Maßnahmen konnte die Förderung, auch bedingt durch deutliche Vorarbeiten, sofort einsetzen.

In der einzelbetrieblichen Förderung (Maßnahme 121, Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe) wurden im Jahr 2008 23 Investitionen zum Kapazitätsausbau und zur Arbeitserleichterung in den Betrieben durchgeführt.

Im forstwirtschaftlichen Bereich wurden im Jahr 2008 in 11 Fällen Investitionen in die forstwirtschaftliche Infrastruktur und in 51 Fällen Investitionen in nichtproduktive Bereiche gefördert.

Bei den Agrarumweltmaßnahmen waren neben den Altverpflichtungen SAUM und denjenigen zum Vertragsnaturschutz immerhin in 2007 noch 474 Anträge zur extensiven Grünlandnutzung und 20 Anträge zur Förderung ökologischer Anbauverfahren in die ELER- Förderung aufgenommen worden.

Im Jahr 2008 wurden 35 Ökolandbau-Betriebe (Maßnahme 214-1) gefördert, davon 5 Neueinsteiger und 30 „Beibehalter“. Die Zahl der beschiedenen Anträge im Rahmen der extensiven Grünlandbewirtschaftung (214-2) konnte im Jahr 2008 auf 500 gesteigert werden. Hinzu kamen 27 neue Verträge im Rahmen der Förderung von artenreichem Dauergrünland (214-8 Vertragsnaturschutz).

Die Vorbereitungen zur Förderaufnahme für die integrierte ländliche Entwicklung konnten Ende 2007 für einige Maßnahmen abgeschlossen werden. Im SP3 wurden im Jahr 2008 dennoch ausschließlich Projekte im Rahmen der Diversifizierung (Maßnahme 311) gefördert (24 beschiedene Anträge), insbesondere im Aufbau umweltfreundlicher Energieproduktion.

Drei lokale Aktionsgruppen (LAG) gemäß LEADER- Ansatz wurden noch im Jahr 2007 gegründet. Im Jahr 2008 wurden ausschließlich die Verwaltung der LAG und das Regionalmanagement (Maßnahme 431) mit Fördermitteln unterstützt. Konkrete Projekte wurden in 2008 noch nicht gefördert.

Die bisher 2008 umgesetzten Fördermaßnahmen sind ziel- und programmgerecht. Ihre Beurteilung kann aber aufgrund der noch begrenzten Berichtszeit nur vorläufig sein. In der Halbzeitbewertung werden deutlich belastbarere Ergebnisaussagen verfügbar sein. Anzumerken ist jedoch, dass auch 2008 noch nicht in allen Maßnahmen eine Förderung aufgenommen worden ist.

Zu den einzelnen Schwerpunkten sind zusammenfassend folgende Empfehlungen auszusprechen:

SP1: Die einzelbetriebliche Investitionsförderung in der Landwirtschaft und in der forstlichen Infrastruktur wurden erfolgreich und zielorientiert umgesetzt. Diese Maßnahme ist ohne Änderungsnotwendigkeit fortzusetzen. In den anderen Maßnahmebereichen des SP1 ist nur in geringem Maße Förderung erfolgt. Hier werden eventuell Anpassungen notwendig.

SP2: Die Agrarumweltmaßnahmen wurden von der Land- und Forstwirtschaft konsequent angenommen. SP2 wird entsprechend der SWOT- Vorgaben umgesetzt. Änderungsnotwendigkeiten werden nicht gesehen.

SP3: Es wurden intensiv Investitionen in erneuerbare Energien gefördert. In den anderen Maßnahmebereichen erfolgte nur in geringem Umfange Förderung. Hier ist zu intensivieren.

SP4: Die drei LEADER- Gruppen haben ihre Arbeit aufgenommen. Projekte wurden noch nicht gefördert.

Es wird empfohlen, auch in 2009 die Förderung weiterhin zu aktivieren, um den Vorgaben des zeitlichen Finanzierungsplanes und den Zielvorgaben möglichst nahe zu kommen.

Wichtig ist die Empfehlung auszusprechen, auch weiterhin auf vielen Wegen die potentiell Begünstigten, also die möglichen Antragsteller, über das Programm mit dessen Maßnahmen und deren Ausgestaltung auf dem Laufenden zu halten und breit zu informieren, insbesondere auch hinsichtlich der agrarumweltrelevanten Maßnahmen des SP2.

In der Gegenüberstellung der Bedürfnislage 2008 mit den angestrebten Programmzielen und den dazugehörigen Maßnahmen ist zu dokumentieren, dass das Programm situationsgerecht geblieben ist. Auch zusätzlich bedingt durch die allgemeine Wirtschaftskrise und den Preisverfall bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen stehen die Förderungen investiver Maßnahmen nach wie vor im Vordergrund.

Die formalen Vorbereitungen der Bewertungsarbeiten sind durchgeführt worden. Die bis zur Halbzeitbewertung einzusetzenden Beobachtungs- und Analysemethoden sind maßnahmenspezifisch bestimmt und festgelegt worden. Das Indikatorsystem ist in Hinblick auf die Datenverfügbarkeit überprüft und an die Bewertungsbedürfnisse angepasst worden.

2. Einleitung

2.1 Ziel des Berichtes

Die Bewertung eines Förderprogramms ist ein kontinuierlicher Prozess der Beurteilung von Interventionen anhand ihrer Ergebnisse und Wirkungen. Die Bewertung der Entwicklung des ländlichen Raumes soll Informationen über die Umsetzung und die Wirkung des kofinanzierten ELER-Programms liefern, um einerseits eine Bestätigung der angestrebten Förderziele zu sichern und andererseits Verbesserungen für Programmanpassungen zu den Zielen und Maßnahmen vorzuschlagen und zu erarbeiten, also das Programmmanagement permanent zu verbessern helfen. Art. 86 der Verordnung 1698/2005 des Rates regelt die Durchführung und die Funktion der Bewertung.

Gemäß Art. 86 3,4,5 der Verordnung 1698/2005 des Rates legen die Programmbehörden ab 2008 jährlich einen Bericht über die laufende Bewertung vor.

2.2 Struktur des Berichtes

In diesem Bericht werden die Regelungen für die Erstellung des Bewertungssystems zusammengefasst beschrieben und die Förderaktivitäten des Jahres 2008 analysiert.

Es werden Indikatorsysteme zu den Zielen und Maßnahmen eingesetzt. Die Indikatoren haben die Aufgabe, auf jeder Ebene – Input-, Output-, Ergebnis-, Wirkungsebene – zu beurteilen, inwieweit die angestrebten Maßnahmen oder ganze Programme erreicht worden sind. Mit dem Indikatorsystem sind Antworten zu geben auf die Leitfragen der Evaluierung:

- Inwieweit werden die Ziele des Programms erreicht und welche Auswirkungen haben die umgesetzten Programmmaßnahmen auf die Prioritäten der Gemeinschaft?
- Entspricht das Verhältnis zwischen eingesetzten Ressourcen und erzielten Ergebnissen der Vorgabe einer effizienten Ausgabengestaltung?
- Inwieweit sind die Ziele der Intervention auf die Bedürfnisse und spezifischen Entwicklungsprobleme des ländlichen Raumes des Saarlandes ausgerichtet und welcher Erreichungsgrad ist gegeben?
- Inwieweit tragen die umgesetzten Maßnahmen den Erfordernissen einer nachhaltigen Entwicklung Rechnung?

3. Bewertungskontext

Die Relevanz des Programms in Hinblick auf die Bedürfnislage ist ohne Einschränkung gegeben. Deutliche Änderungen, die schon 2007/2008 eine Programmanpassung zur Folge gehabt hätten, sind nur in Hinblick auf Änderungsvorschläge zu LEADER gegeben. Eine Reihe von Maßnahmen weisen eine deutliche Relevanz für die vier Bedürfnisfelder „Energie, Wasser, Klima, Biodiversität“ auf.

Die laufende Bewertung, die sich in den Jahresberichten dokumentiert, wird als ein offener Prozess aufgefasst, der über den gesamten Evaluierungszeitraum hinweg flexibel auf geänderte Rahmenbedingungen wie unerwartete sozioökonomische Entwicklung im Saarland durch die frühzeitige Einstellung des Bergbaues, geänderte Rechtsvorschriften oder Änderungen in den Prioritäten der gemeinschaftlichen oder nationalen Politikorientierung reagiert.

Die Bewertung wird in enger Zusammenarbeit und mit stetigem Informationsaustausch mit der Programmverwaltung durchgeführt. Dabei werden auch neue Methoden der Beobachtung und Analyse vorbereitet. Ein entsprechender Arbeitsplan ist ausgearbeitet worden und findet in diesem Bericht Anwendung.

4. Verwendete Methodik

Zur Ermittlung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren sind die quantitativen Methoden im Mittelpunkt zu sehen. Die Befragungen werden dabei schriftlich, online, telefonisch und persönlich durchgeführt. Für die Durchführung und Auswertung der Befragungen stehen entsprechende Programme zur Verfügung.

Es wurden im Frühjahr 2009 in intensiven Fallstudien 14 Landwirte befragt, die in die Förderung 2007/2008 einbezogen waren. Ihre Betriebe wurden besichtigt, in einem jeweils 2-Stunden-Interview wurden Wirkungen und Ergebnisse der Förderung verifiziert. In Tabelle 1.1 sind die Strukturdaten der untersuchten Fälle aufgelistet. (Fälle und Interviewleitfaden sind dem Anhang beigelegt)

Eine umfangreiche Befragung wurde auch in den drei LEADER-Regionen durchgeführt. Hier wurden bei Entscheidungsträgern und Begünstigten Wirkungen und erwarteten Ergebnisse zusammengetragen und analysiert. Mit Hilfe von qualitativen Leitfaden-gestützten Interviews wurden insgesamt 18 Personen (6 je LEADER-Region) befragt, darunter 3 Regionalmanager, 7 Bürgermeister, 4 Ortsvorsteher und 4 Projektträger.

Schriftliche Befragungen stellen eine entscheidende Methode dar, mittels derer mit vorstrukturierten Fragebögen die Werte der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren ermittelt werden. Es stellte sich heraus, dass zur Erreichung einer hohen Akzeptanz für die Erhebung eine enge Zusammenarbeit hierbei mit den jeweiligen Verwaltungen eine bedeutsame Voraussetzung ist.

Persönliche Interviews wurden bevorzugt, da die zu ermittelnden Ergebnis- oder Wirkungsindikatoren betriebssensibel oder persönliche Daten beinhalten. Die Interviews wurden, auf die geplante schriftlichen Befragungen im Frühjahr 2010 abstellend, entsprechend vorstrukturiert.

Grundsätzlich können Primärdaten auch kostengünstig durch Online-Erhebungen durchgeführt werden. Hier sind die möglichen Adressaten vornehmlich Gemeinden, Ämter und Institutionen des Ländlichen Raumes. Im Frühjahr 2010 werden entsprechende Vorhaben umgesetzt.

Im Vordergrund dürften nach jetzigem Kenntnisstand aufgrund der Datenmengen und der Zielgruppen telefonische und schriftliche Befragungen stehen. Persönliche Interviews sind in allen Schwerpunktbereichen unverzichtbar. Durch sie können dann auch Einzelergebnisse in einen besseren Gesamtzusammenhang gestellt werden. Schriftliche Befragungen wurden 2008 verstärkt eingesetzt. 2009 stehen mündliche Befragungen vor Ort im Vordergrund. 2010 wiederum wird eine schriftliche Vollerhebung bei den landwirtschaftlichen Betrieben des Saarlandes durchgeführt werden.

Notwendig kann 2010 zu einzelnen Bereichen auch die Durchführung von Workshops sein. Dies gilt insbesondere, wenn die Datenerhebung sehr

unterschiedliche Beteiligte erfordert und die anschließende Datenauswertung einen vorherigen Informationsaustausch sinnvoll erscheinen lässt. Im Umweltbereich und in den LEADER-Projekten sind Workshops auf jeden Fall ergänzende Methoden.

Im Rahmen der Antragstellung wurden für alle Projekte spezielle Begleitbögen vorbereitet, in denen erwartete Wirkungen dokumentiert werden. Diese werden für die Ergebnisse der Jahresberichte mit herangezogen.

Bei der Auswahl der Methodik zur Datenerhebung geht es immer darum, welche Informationen sind zu welchem Zweck, bei wem, mit welcher Methodik, und wann zu erheben. Ziel ist es, die Datenerhebung zeitlich, inhaltlich und methodisch so zu strukturieren, dass:

- Die Ergebnisse als repräsentativ eingestuft werden können,
- die Belastungen bei den Befragenden gering gehalten werden,
- die Datenerhebungen zeitlich auf die Analyse- und Bewertungsarbeiten abgestimmt sind und damit rechtzeitig zur Verfügung stehen,
- der Erhebungsaufwand vertretbar bleibt,
- Auftraggeber und -nehmer sich auf eine gemeinsame Planungsgrundlage und Datenbank beziehen können,
- die Beteiligten des Evaluatorenteam sich intern abstimmen können.

Tabelle 1.1: Fallanalysen im Frühjahr 2009 im Saarland zu den Maßnahmen 121,214 und 311

	Einheit	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Erwerbsform		NE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE
Betriebsform		FU	GE	FU	FU	FU	FU	GE	VE	GE	GE	FU	GE	MF	MF
Rechtsform		EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	GbR	EU	EU	EU	EU
Ökologischer Betrieb		nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	nein
Urlaub a. d. Bauernhof		nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Direktvermarktung		nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	ja	ja	nein	nein	nein	ja	nein
Faktorausstattung															
Ackerfläche	ha	30	86	45	56	75	50	70	17	100	150	50	100	114	110
Grünland	ha	90	20	115	52	90	80	40	5	25	200	140	60	4,5	-
Wald	ha	-	3	-	-	1,5	2,5	-	-	-	3,5	0,75	-	-	0,55
Milchkühe	Stk.	-	-	115	71	60	55	27	-	-	90	47	71	-	-
Mutterkühe	Stk.	-	18	-	-	-	-	10	-	20	-	-	-	-	-
Mastrinder	Stk.	-	-	-	-	4	10	3	-	<10	-	-	30	-	-
Mastschweine	Stk.	-	580	-	-	-	-	16	-	10	-	-	-	-	-
Pferde	Stk.	50	-	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Geflügel	Stk.	-	-	-	-	-	-	120	4000	-	-	-	-	200	-
Arbeitskräfte	AK	0,75	2,5	2,5	1,5	1,5	2,5	2,5	1,5	1,25	3,25	2,25	2,0	2,0	1,25
Programmteilnahme															
121AFP		ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	-	-	-	ja	-	-
214AUM - Öko.	ha	-	-	-	-	-	-	-	23	-	-	-	-	114	-
214AUM - Grld., ext.	ha	90	-	-	-	90	80	40	-	25	160	180	-	-	-
214AUM - Umwandlung	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
214AUM - Mulchsaat	ha	-	ja	-	-	-	-	-	-	60	40	-	80	60	110
214AUM - Wirt.dünger	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
214AUM - Zw.frucht	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
214AUM - Stilllegung	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
214AUM – Artenr. Grld.	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	ja	-	4,5	-
214AUM - Streuobst	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
311Diversifizierung	KW														
Sonst., und zwar				Hohe Milchleistung				Mutter-sauen	Existenz-gründer		Hohe Milchleistung	Durchschn. Bodenz. 32			

5. Beschreibung von Programm, Maßnahmen und Budget

5.1 Schwerpunkt 1: Wettbewerbsfähigkeit in der Landwirtschaft

5.1.1 Ziele des Entwicklungsplans

Unter Bezugnahme auf die Prioritäten der VO (EG) Nr. 1698/2005 und nach Maßgabe der strategischen Leitlinien der EU sowie des Nationalen Strategieplanes sowie auf Grundlage der Situations- und der SWOT-Analyse fokussiert die in Schwerpunkt 1 angestrebte Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit insbesondere auf eine Steigerung der Wertschöpfung in der Erzeugung land- und forstwirtschaftlicher Produkte und somit auf eine Verbesserung der betrieblichen Einkommenspotentiale durch eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität, wobei dies vor allem in den Bereichen

- Umstrukturierung und Weiterentwicklung des Sachkapitals und Innovationsförderung sowie
- Verbesserung der Qualität der landwirtschaftlichen Produktion und der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

erfolgen soll. Damit soll eine Wettbewerbsverbesserung der zentralen Produktionsfaktoren ermöglicht werden, und zwar des Kapitals durch Modernisierung und Innovation sowie des Bodens durch Verbesserung und Ausbau von Infrastruktur.

Das saarländische Programm sieht die folgenden spezifischen Ziele für den SP1 vor:

- Schaffung bzw. Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der verbleibenden landwirtschaftlichen Betriebe - verbunden mit einer Verbesserung des Tierschutzes und der Tierhygiene sowie des Umweltschutzes. Eine Erhöhung der betrieblichen Wertschöpfung und die Einführung von neuen und modernen Techniken und Technologien sind dabei anzustreben;
- Förderung der Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz;
- Optimierung der Erschließungsnetze der Waldbestände.

Zur Erreichung dieser übergeordneten Ziele werden im Schwerpunkt 1 drei Einzelmaßnahmen geführt. Dabei handelt es sich um

- (121) Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe (Agrarinvestitionsförderung),
- (123a,b) Erhöhung der Wertschöpfung der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse,
- (125) Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur (Forst).

Im Speziellen verfolgen die einzelnen Maßnahmen die folgenden konkreten Ziele:

Im Rahmen der Agrarinvestitionsförderung zur Modernisierung landwirtschaftlicher Unternehmen (121) werden Unternehmen der Landwirtschaft

Förderungen von Investitionen angeboten. Durch den damit ausgelösten Kapitaleinsatz soll es in den Betrieben zu einer Steigerung der Arbeitsproduktivität kommen und damit eine Verbesserung der Einkommenssituation ermöglicht werden. Dies wird dadurch erreicht, dass Produktionsfaktoren effizienter eingesetzt werden und zwar durch Einführung neuer Technologien oder/und Einführung anderer Innovationen mit positiver Wirkung auf die Produktqualität. Dabei wird insbesondere auch auf Beiträge zu umwelt- und tierschutzfreundlichen Produktionsverfahren Wert gelegt. Entsprechend wird der geförderte Arbeitsplatz gehalten und nicht aufgegeben, wobei aber darauf hinzuweisen ist, dass eine Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Regel den Strukturwandel beschleunigt und im Netto auch Arbeitsplätze abgebaut werden. Ein Schwerpunkt soll hierbei auf den Bereich von größeren Investitionen im Bereich der Tierhaltung, insbesondere der Rinder- bzw. Milchviehhaltung gelegt werden, um in diesem Bereich u.a. im Zusammenhang mit dem Auslaufen der Garantiemengenregelung für Milch wettbewerbsfähige Strukturen zu schaffen bzw. zu erhalten und regionale Einkommensmöglichkeiten und Marktanteile zu sichern.

Maßnahmen der Erhöhung der Wertschöpfung der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse (123) haben zum Ziel, in Unternehmen der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse insbesondere durch eine bessere Bündelung und Sicherung des Angebots sowie durch eine Verbesserung der Qualität der Produkte eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit zu erzielen. Konkret sollen damit Beiträge geleistet werden zur Effizienzsteigerung, zur Erschließung neuer Absatzmöglichkeiten, zur Verbesserung von Umwelt- und Tierschutz. Um den Zielen der EU in Bezug auf nachhaltige, wettbewerbsfähige und sichere Energien sowie den Zielen des Kyoto-Protokolls zu entsprechen, strebt das Saarland eine deutliche Akzentsetzung zum Ausbau der Nutzung von Holz als Energieträger an. Ziel ist es, die bisher weitgehend ungenutzten Schwachholzpotentiale in die Wettbewerbsfähigkeit zu führen.

Die Maßnahme zu Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung der Forstwirtschaft (125) dient vornehmlich der Verbesserung der Erschließung der Bestände und dadurch der Reduzierung der Bringungskosten sowie der Schaffung einer Basis für Investitionen durch die Verbesserung der Infrastruktur, die zu Arbeitsplatzangeboten führen können. Insgesamt wird mit dieser Maßnahme eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit insbesondere der Forstwirtschaft angestrebt.

Insgesamt zielen die Maßnahmen des Schwerpunktes 1 darauf ab, übergeordnet auf die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft einzuwirken. Die einzelbetriebliche Förderung hat hier die größte Bedeutung. Für Maßnahmen zur Verbesserung und zum Ausbau forstwirtschaftlicher Infrastrukturen sowie zur Wertschöpfungsverbesserung werden ebenfalls erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt.

Ziel der Evaluierung dieses Schwerpunktes ist es, die Interventionen der einzelnen Maßnahmen im Hinblick auf ihren Zielerreichungsgrad „Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft“ zu untersuchen und zu bewerten.

5.1.2 Erarbeitung von Beurteilungskriterien

Zur Beantwortung der Bewertungsfragen der EU-Kommission sind konkret messbare Beurteilungskriterien erforderlich. Soweit die Beurteilungskriterien von der EU vorgegeben sind bzw. seitens der programmverantwortlichen Bewilligungsbehörde vorliegen, werden diese als Rahmen angewandt. Darüber hinaus sind im Rahmen der Ex-Ante-Evaluierung mit den Fachvertretern des Ministeriums bereits Kriterien sowie quantifizierte Zielvorgaben für die Beurteilung der einzelnen Maßnahmen erarbeitet worden. Diese bilden die Grundlage für die Bewertung der einzelnen Maßnahmen.

Die Indikatoren werden in der Zielgröße, im Ist-Wert und dann aus dem Verhältnis beider Größen im Realisationsgrad dargestellt, und zwar für Jahreswerte und für die zu beurteilende Programmlaufzeit insgesamt.

5.1.3 Darstellung und Erhebung der Inputindikatoren

Die im Maßnahmen- und Entwicklungsplan des Landes aufgeführten Inputindikatoren beziehen sich vorrangig auf das jeweils eingesetzte Finanzvolumen. Dabei wird differenziert zwischen den Anteilen von EU, Bund und Land. Teilweise werden auch zusätzlich private Finanzierungen zur Beurteilung herangezogen. Diese Angaben werden seitens der Programmverantwortlichen auch durch das Monitoringsystem des Landes bereitgestellt.

5.1.4 Darstellung und Erhebung der Outputindikatoren

Die Outputindikatoren werden gemäß dem CMEF bei den Maßnahmen des Schwerpunkt 1 überwiegend durch die Anzahl der geförderten landwirtschaftlichen Betriebe bzw. Teilnehmer repräsentiert. Zudem zählt auch die Gesamtsumme an investierten Finanzmitteln (gefördert und privat) zu den Outputindikatoren. Die Outputindikatoren sind aus den Monitoringdaten zu ermitteln.

Im Einzelnen werden maßnahmenspezifisch die folgenden Outputindikatoren berücksichtigt:

- Bei der Investitionsförderung zur Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe (121) lässt sich der Output an der Anzahl der geförderten Betriebe, der Höhe des Gesamtinvestitionsvolumens, der Zahl der geförderten Einzelvorhaben sowie der Zahl der Vorhaben mit Erfüllung besonderer Anforderungen in den Bereichen Tierschutz, Umwelt- und Klimaschutz jeweils gesondert messen.
- Auch der Output der Steigerung der Wertschöpfung (123) lässt sich mittels der Anzahl der geförderten Unternehmen sowie der Höhe des Gesamtinvestitionsvolumens sachgerecht bestimmen.
- Bei der Infrastrukturmaßnahme (125) lässt sich der Output anhand der Anzahl der geförderten Vorhaben sowie der Höhe des Gesamtinvestitionsvolumens hinreichend genau messen.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass Indikatoren in hinreichendem Umfang gegeben sind, um Art und Umfang des Outputs der Maßnahmen sachgerecht zu kennzeichnen.

5.1.5 Darstellung und Erhebung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren

Die Ergebnisindikatoren der Maßnahmen in Schwerpunkt 1 sind laut CMEF vor allem die Anzahl erfolgreicher Betriebsförderungen und die konkreten Einkommenssteigerungen. Die Wirkungsindikatoren beziehen sich bei diesen Maßnahmen schwerpunktmäßig auf das Wirtschaftswachstum und die Arbeitsproduktivität.

Bei der Maßnahme 121 „Investitionsförderung zur Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe“ werden in Anlehnung an das CMEF die folgenden Wirkungsindikatoren zur Beurteilung der Maßnahme herangezogen:

- Die Arbeitsproduktivität, verstanden als die Bruttowertschöpfung je Arbeitskraft-Input,
- das wirtschaftliche Wachstum im Sinne der Nettowertschöpfung sowie
- das Beschäftigungswachstum bzw. der Beschäftigungserhalt im Primärsektor, gemessen in Form der Anzahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft.

Als zusätzliche Wirkungsindikatoren kommen die Veränderung des Viehbestandes einer Region - gemessen je Betrieb oder je ha -, die Entwicklung der Bodenproduktivität (Bruttowertschöpfung je Flächeneinheit bzw. Umsatzerlöse Milch je Flächeneinheit) in Betracht. Aus dem Wirkungsbereich Umwelt kann noch die Energieeffizienz (Vorleistungen Energie pro erzieltm Produktionswert) herangezogen werden.

Bezüglich der Maßnahme 123 „Steigerung der Wertschöpfung“ werden als Wirkungsindikatoren

- die Arbeitsproduktivität, gemessen in Form der Bruttowertschöpfung je Beschäftigtem
- wirtschaftliches Wachstum in den geförderten Bereichen
- Entwicklung und Verbesserung des Holzabsatzes und der Holznutzung

herangezogen.

Als weitere Wirkungsindikatoren kommen die Anzahl der Beschäftigten, die Umsatzentwicklung, die Veränderung des Personalaufwandes sowie im Wirkungsfeld Umwelt der Energie- und Wasseraufwand in Betracht.

Zur Erfassung der Wirkungen der Maßnahme 125 „Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur (Forst)“ werden seitens des CMEF die Wirkungsindikatoren „Wirtschaftliches Wachstum“ und „Arbeitsproduktivität“ vorgeschlagen. Ihre Eignung ist jedoch aufgrund der erfahrungsgemäß geringen Wirkungsintensität der Maßnahme fraglich. Aufgrund dieser Tatsache wird sich die Wirkungsbeurteilung auf fallbeispielhaft erzielte Kosteneinsparungen auf einzelbetrieblicher Ebene beschränken müssen. Auch Umweltwirkungen lassen sich voraussichtlich ausschließlich auf der Einzelprojektebene nachweisen.

Die folgende Tabelle gibt eine zusammenfassende Übersicht zu maßnahmenbezogenen Adressaten, zu beabsichtigter Datenerhebung sowie zu korrespondierenden Methoden.

Code	Maßnahme	Zuwendungsempfänger	Bewertungsgrundlage/ EU –Leitlinien	Datengrundlage/ Bewertungsmethode
121	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	Landwirte	Innovative Technologien, Erhöhung der Marktanteile, nachhaltige Waldbewirt- schaftung, allgemein Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit	Schriftliche Befragung landwirtschaftlicher Betriebsleiter (Vollerhebung), persönliche Interviews ausgewählter Betriebe (14 Betriebe) telefonische Beratergespräche bzw. –Workshop Statistische Auswertungen, Auswertung von Buchführungs- ergebnissen , Fachgespräche
123	Erhöhung der Wertschöpfung der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse	Verarbeitungs- und Vermarktungs- einrichtungen, private u. kommunale Waldbesitzer	Innovative Technologien, Qualitäts- und Effizienz- verbesserungen, Erhöhung von Marktanteilen und der Wettbewerbsfähigkeit	Schriftliche/telefonisc he Erhebungen in den geförderten Unternehmen , persönliche Interviews ausgewählter Unternehmen Statistische Auswertungen, Fachgespräche, Fallstudien

Code	Maßnahme	Zuwendungsempfänger	Bewertungsgrundlage/ EU –Leitlinien	Datengrundlage/ Bewertungsmethode
125	Verbesserung/ Ausbau Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ natürliche Personen, juristische Personen des Privat- und öffentlichen Rechts als Besitzer von land- und forstwirtschaftlichen Flächen ▪ Anerkannte forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse und denen gleichgestellte Zusammenschlüsse laut BWaldG 	Verbesserung von Infrastruktur und dadurch Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit	<p>Persönliche Befragung, Fachgespräche mit Verantwortlichen der Verbesserung der Infrastruktur</p> <p>Statistische Auswertungen, Fachgespräche, Fallstudien</p>

5.1.6 Entwicklung und Einsatz von Methoden im Projektverlauf

Bei der Bewertung sind die allgemeinen und für den Schwerpunkt 1 spezifischen Vorgaben der EU-Kommission für die Bewertung zu beachten. Diese Vorgaben prägen das Vorgehen maßgeblich. Die Analyse der Maßnahmendurchführung und Bewertung wird somit entlang der vorgegebenen Bewertungsfragen erstellt. Sollten sich Zielabweichungen der Maßnahmen zeigen, werden die Gründe eruiert und, falls erforderlich, mit den Programmverantwortlichen Anpassungen erörtert.

Aufbauend auf der Auswertung einschlägiger Literatur und Datenquellen wurden Fragebögen, Gesprächsleitfäden und anderer Instrumente zur Durchführung empirischer Erhebungen entwickelt und 2008 sowie 2009 eingesetzt. Hierbei sind die fachlich Verantwortlichen der Bewilligungsbehörde und auch Wirtschafts- und Sozialpartner, auch Mitglieder des Begleitausschusses in Form eines Informationsaustausches einbezogen. Dies gilt insbesondere bei den in bestimmten Bereichen (z.B. 121,123) erforderlichen umfangreichen schriftlichen Befragungen von Landwirten.

Bei zu erarbeitenden Befragungen von Verwaltungsvertretern, Beratern, weiteren Fachvertretern (Maßnahmen 125) wurden überwiegend weit weniger aufwendige Methoden der Telefon-Erhebungen und Vor-Ort-Gespräche eingesetzt. Im zeitlichen Verlauf der Bewertung wird das Spektrum eingesetzter Methoden regelmäßig überprüft und ggf. angepasst.

Die Ermittlung der Wirkungsindikatoren erfolgte zum Teil parallel zur Erhebung der Ergebnisindikatoren (zusätzlich geschaffenes Einkommen, verbesserte Arbeitsproduktivität). Darauf aufbauend wurden diese Werte insgesamt ins Verhältnis zu den Baseline-Indikatoren gesetzt, wodurch ihre Aussagekraft verbessert werden

konnte. Zur Erfassung von Umweltwirkungen der einzelnen Maßnahmen wurde auf Unterlagen der Landesstatistik und der Umweltberichterstattung zurückgegriffen.

Statistische Auswertungen, Auswertungen von Buchführungsergebnissen und Fallanalysen gehören bei mehreren der im Schwerpunkt 1 zu bewertenden Maßnahmen zum instrumentellen Spektrum. Ergänzend wurden Fachgespräche mit einschlägigen Experten zur besseren Interpretation der Ergebnisse durchgeführt.

Die Ergebnisse und Bewertungen für die jährlichen Berichte werden mit den Fachvertretern der Bewilligungsbehörde in einem kontinuierlichen Abstimmungsprozess erörtert.

5.2 Schwerpunkt 2: Verbesserung der Umwelt und der Landschaft

5.2.1 Ziele des Entwicklungsplans

Mit der ELER-VO sind in Schwerpunkt 2 alle Maßnahmen gebündelt, die übergeordnet auf die Verbesserung der Umwelt und der Landschaft insbesondere durch Förderung der Flächenbewirtschaftung abzielen. Ausgehend von den Ergebnissen der SWOT-Analyse ist in Übereinstimmung mit den strategischen Leitlinien der EU und dem Nationalen Strategieplan folgenden Bereichen eine besondere Priorität beim Schutz und bei der Erhaltung der natürlichen Ressourcen und der Kulturlandschaft im ländlichen Raum einzuräumen:

- Schonung der natürlichen Ressourcen und Erhöhung der Artenvielfalt,
- Erhöhung der Artenvielfalt und damit Erhöhung des ökologischen Potentials für Flora und Fauna der Flächen,
- Reduzierung der Gefahr von Nährstoffeinträgen mit dem Bodensickerwasser in Grund- und Oberflächengewässer durch ganzjährigen Bewuchs auf extensiv bewirtschafteten Dauergrünlandflächen,
- Minderung der Bodenerosionsgefahr durch ganzjährigen Bewuchs,
- Minderung der Belastung mit Pflanzenschutzmitteln,
- Reduzierung des partikelgebundenen Austrags von Nähr- und Schadstoffen (Phosphat, PSM) in Oberflächengewässer,
- Reduzierung der Auswaschung wasserlöslicher Nährstoffe (Nitrat) mit dem Sickerwasser und damit Reduzierung des Eintrags in Grundwasser und Oberflächengewässer.

Das schwerpunktspezifische Teilziel „Verbesserung der Umwelt und der Landschaft“ ist in seiner strategischen Ausrichtung eingebunden in den Schwerpunkt 2 der VO (EG) Nr. 1698/2005 und kompatibel mit den folgenden Querschnittszielen des Nationalen Strategieplanes der Bundesrepublik Deutschland:

- Stärkung des Umwelt-, Natur- und Tierschutzes,
- Sicherung und Entwicklung der Kulturlandschaften vor allem durch Landbewirtschaftung.

Im Wesentlichen sollen die Ziele also durch den Schutz von Biodiversität, Wasser, Klima und Boden, die Förderung der nachhaltigen Bewirtschaftung landwirtschaftlicher sowie bewaldeter Flächen, sowie durch eine räumliche Differenzierung erreicht werden. Die räumliche Differenzierung ergibt sich zum einen aufgrund der durch auf mehreren politischen Ebenen vorgegebenen Gebietskulissen für von der Natur benachteiligte Gebiete, für ökologische Vorrangflächen und Verbundsysteme sowie für Schutzgebiete und Problemgebiete nach der Wasserrahmenrichtlinie. Zum anderen ist durch die spezifische Zielsetzung bei vielen Agrar- und Waldumweltmaßnahmen regionalspezifisch an die Bewertung heranzugehen. Die komplexen Wechselwirkungen zwischen intensiver oder extensiver Landbewirtschaftung und der Agrarumweltqualität erfordern ein ausdifferenziertes Maßnahmenspektrum mit unterschiedlichen Ansatzebenen: flächendeckend, regional, gesamtbetrieblich, Betriebszweig- und Einzelflächenbezogen. Im Rahmen der Durchführung der Evaluierung ist es Ziel, die Interventionen der einzelnen Maßnahmen im Hinblick auf ihren Zielerreichungsgrad „Verbesserung der Umwelt und der Landschaft“ zu untersuchen und zu bewerten.

5.2.2 Erarbeitung von Beurteilungskriterien

Soweit die Beurteilungskriterien von der EU vorgegeben sind bzw. von Bund und Land vorliegen, werden diese als Rahmen angewandt. Weitere Beurteilungskriterien (insb. Output-, Ergebnis- und Wirkungs-Indikatoren) sind in Absprache mit den Vertretern des Ministeriums erarbeitet, bzw. sind im Rahmen der Ex-Ante-Evaluierung bereits erarbeitet worden. Ergänzungen sind erforderlich, insbesondere was komplexere Wirkungszusammenhänge, Quantifizierungsansprüche und raumspezifische Betrachtungen anbelangt. Zudem ist absehbar, dass weitere Fach-Monitoringdaten künftig erschlossen werden können. Diese Indikatoren dienen insgesamt dazu, die Bewertungsfragen bei spezifischen Teilmaßnahmen präzise zu beantworten.

5.2.3 Darstellung und Erhebung der Inputindikatoren

Vorrangig nehmen die im Entwicklungsplan des Landes aufgeführten Inputindikatoren Bezug auf die eingesetzten Fördermittel und den entsprechenden Flächenumfang. Diese lassen sich hier aus den allgemeinen Monitoringdaten (Antrags- und Bewilligungsdaten der zuständigen Bewilligungsbehörden, Finanzstatistiken der Länder) ermitteln und liefern erste Hinweise zur Gewichtung der Programme. Hier kommt dem Schwerpunkt 2 mit rund 34 % der zur Verfügung stehenden öffentlichen Ausgaben, unter denen die freiwilligen Agrarumweltmaßnahmen eine herausragende Position einnehmen, eine erkennbare Bedeutung zu.

5.2.4 Darstellung und Erhebung der Outputindikatoren

Die Outputindikatoren des Entwicklungsplans stellen überwiegend die Anzahl der geförderten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe bzw. Teilnehmer sowie die geförderte Fläche dar. Bei einigen anderen Maßnahmen, z. B. bei der Maßnahme 227 „Beihilfen für nichtproduktive Investitionen“ ist weiterhin auch das Gesamtinvestitionsvolumen als Indikator genannt. Mit überwiegend Land- und Forstwirten ist der Kreis der Zuwendungsempfänger allerdings nicht ganz so weit gefächert wie im Schwerpunkt 3. Wegen der Heterogenität der saarländischen Räume und der raumspezifischen Umweltfaktorenkombinationen ist die räumliche Komponente bei der Auswertung der Output-Indikatoren jedoch besonders komplex und von besonderer Bedeutung. Auch die Outputindikatoren sollten in der Regel den Monitoringdaten zu entnehmen sein, müssen aber durch verfügbare Datenpools im Umwelt- und Landnutzungsbereich ergänzt und ggf. empfänger- und raumspezifisch weitergehend bewertet werden.

5.2.5 Darstellung und Erhebung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren

Die Ergebnisindikatoren der Maßnahmen in Schwerpunkt 2 sind vor allem der Umfang erfolgreicher Flächenförderungen und die konkreten Umweltentlastungen. Die Wirkungsindikatoren beziehen sich bei diesen Maßnahmen schwerpunktmäßig auf die Aufrechterhaltung einer standortgerechten land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, den Erosionsschutz, den Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels, die Verbesserung der Wasserqualität sowie auf die Umkehr des Artenrückgangs.

Die Ergebnisindikatoren der einzelnen Maßnahmen müssen aufgrund ihrer Verschiedenartigkeit mit unterschiedlichen Methoden erhoben werden. Ergänzend dazu sind neuere Vorschläge aus den bisherigen und noch laufenden Evaluationen sowie von anderen Fachgremien aufzugreifen, wie z. B. der Einbezug von InVekoS GIS Daten.

Im forstlichen Bereich hat man es zudem mit dem Problem zu tun, dass eine Indikation oder Bewertung von Maßnahmen oder Programmen erst nach einer längeren Phase der Ergebnisdokumentation möglich ist. Dies gilt weniger für die ökonomischen und sozioökonomischen als für die ökologischen Aspekte. Es kommt deshalb auf eine methodisch abgestimmte Kombination der Evaluation von langjährig bzw. kurzfristig verfügbaren Erfahrungswerten an, um die Kausalzusammenhänge zwischen Fördermaßnahme und Folgen nachzuweisen und zu beschreiben.

Generell wird erwartet, dass die Agrar-Umwelt-Maßnahmen im Saarland in engem Bezug zu den schwerpunktspezifischen Zielen des Nationalen Strategieplans stehen und damit die erwarteten Wirkungen entfalten werden, insbesondere:

- die Nutzung der Offenlandbereiche innerhalb der vielfältigen Kulturlandschaft des Saarlandes auch in Zukunft möglichst flächendeckend sicherzustellen. Das Nebeneinander von intensiven und extensiven, großflächigen und kleinteiligen Nutzungsformen ist hierbei Ausdruck der Landbewirtschaftung unter unterschiedlichen natürlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten;
- den Umwelt-, Natur- und Tierschutz durch die Honorierung von Umweltleistungen und die Anwendung von Agrar- und Forstumweltmaßnahmen auszubauen, um die Belastungen von Boden, Wasser und Luft zu verringern und die natürlichen Lebensgrundlagen und die Biodiversität zu sichern;
- die natürlichen, räumlichen und kulturellen Besonderheiten der ländlichen Räume und die Kulturlandschaft mit ihrem hohen Natur-, Erholungs- und Freizeitwert zu erhalten und für den damit zusammenhängenden Tourismus attraktiv zu gestalten.

Die folgende Tabelle gibt eine zusammenfassende Übersicht zu maßnahmenbezogenen Adressaten, Bewertungsgrundlagen, beabsichtigter Datenerhebung sowie korrespondierender Methoden. Sie skizziert die geplante Vorgehensweise bei der Datenerhebung in Bezug auf die einzelnen Maßnahmen und geht auf die aus heutiger Sicht geplanten Bewertungsmethoden ein. Folgende Auswertungen werden für alle Maßnahmen im Schwerpunkt 2 vorgenommen und sind daher in der unteren Tabelle nicht nochmals aufgelistet:

- Als Grundlage der Bewertung wird eine Literaturlauswertung einschließlich der Prüfung von Daten aus Fallstudien und neuerer Monitoringaktivitäten herangezogen.
- Weiterhin werden für alle Maßnahmen die Inputindikatoren der finanziellen Ausstattung einzelner Projekte zur Beurteilung in Bezug auf die SWOT-Analyse herangezogen.
- Für alle Maßnahmen wird eine Auswertung der jährlichen Förderdaten über die einzelnen Projekte vorgenommen.

Code	Maßnahme	Zuwendungsempfänger	Bewertungsgrundlagen/ EU-Leitlinien	Daten- und Bewertungsgrundlage
214 - (1-9)	Flächenhafte Agrarumwelt- maßnahmen	Landwirte /Sonstige	Erhalt oder Förderung von Lebensräumen und Artenvielfalt; Erhalt oder Verbesserung der Wasser- und Bodenqualität; Abschwächung des Klimawandels; Erhalt oder Verbesserung von Landschaften und ihren charakteristischen Ausprägungen	Schriftliche Befragung bei Landwirten; vertiefte Interviews fallbeispielhaft ausgewählter repräsentativer Betriebe, telefonische Befragung von Beratern und Bewilligungsbehörden (Fachgespräche)
227	Beihilfen für nichtproduktive Investitionen (Forst)	Waldbesitzer	Verbesserung des öffentlichen Nutzungswertes von Waldflächen Vitalität u. Stabilität der Bestände, Erhöhung der Biodiversität des Waldes	Interviews ausgewählter Betriebe, telefonische Befragung von Beratern und Bewilligungsbehörden (Fachgespräche)

5.2.6 Entwicklung und Einsatz von Methoden im Projektverlauf

Die erforderlichen Erhebungen sind in Schwerpunkt 2 als vergleichsweise aufwendig zu bezeichnen, da sie zum einen sehr umfangreich sein müssen und zum anderen die Zielgruppe der Erhebungen überwiegend Land- und Forstwirte sind. Bei dieser Zielgruppe können weniger aufwendige Methoden – wie z.B. online-Erhebungen – oft nicht sinnvoll eingesetzt werden, da nicht davon auszugehen ist, dass ein derartiges methodisches Vorgehen auf hohe Akzeptanz stößt. Die umfangreichen Input-, Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren zu den einzelnen Umweltmedien und ihres Zustands sind verschiedenen Statistiken und insbesondere den jährlichen Monitoringberichten zu entnehmen, aber auch im Rahmen von Befragungs-, Fall- sowie Literaturstudien auszuwerten.

Im Rahmen der Vorbereitung dieses Zwischenberichtes wurde vom 25.-27.02.2009 eine Reihe von vertiefenden einzelbetrieblichen Fallstudien in 14 landwirtschaftlichen Betrieben (davon 12 mit Beteiligung an den Agrar-Umwelt-Maßnahmen) durchgeführt. Eine zusammenfassende Kurzbeschreibung der jeweiligen betrieblichen Strukturen findet sich in Übersicht 5.2.1, Im Rahmen dieser Fallanalysen wurde auch – sofern gegeben – der Bereich der Agrarinvestitionsförderung mit abgefragt. Die Betriebe liegen repräsentativ über das Saarland verteilt und bilden Standorte mit günstigen und wenig günstigen landwirtschaftlichen Standortgegebenheiten ab. Auch sind unterschiedliche Erwerbsformen und Betriebsgrößen sowie unterschiedliche Produktionsschwerpunkte enthalten.

Bezüglich des methodischen Ansatzes handelt es sich bei den Fallstudien um persönliche mündliche Interviews, welche entlang eines standardisierten Gesprächsleitfadens durchgeführt wurden und ca. 1 bis 1,5 Stunden/Betrieb in Anspruch nahmen.

Die aufgegriffenen inhaltlichen Fragestellungen orientieren sich an den für den ELER-SP 2 vorgegebenen Bewertungsfragen der EU, an welchen sich auch die Fragen der schriftlichen Befragung 2008 orientiert haben. Somit konnte der Fragebogen 2008 als Grundlage für die Erstellung des Gesprächsleitfadens herangezogen werden. Allerdings ist bei den Fallstudien deutlich stärker auf betriebsindividuelle Besonderheiten einzugehen als bei der schriftlichen Befragung und neben der Abfrage von Output-Indikatoren ist ein deutlicher Schwerpunkt auf die Erfassung von Wirkungen der Maßnahmen zu legen, sofern entsprechende Informationen in den Betrieben vorliegen. Zudem konnten Einschätzungen zur Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Agrar-Umwelt-Maßnahmen vor dem jeweiligen betriebsindividuellen Hintergrund erfasst werden.

5.3 Schwerpunkt 3: Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung

5.3.1 Ziele des Entwicklungsplans

Abgeleitet aus den Strategischen Leitlinien der Gemeinschaft in Verbindung mit dem Nationalen Strategieplan hat das Saarland die folgenden Prioritäten bei den Fördermaßnahmen im Schwerpunkt 3 gesetzt:

- Eine hohe Attraktivität zum Leben, Wohnen und Arbeiten zu sichern und damit verbunden die Lebensqualität im ländlichen Raum zu verbessern;
- die natürlichen, räumlichen und kulturellen Besonderheiten der ländlichen Räume und die Kulturlandschaft mit ihrem hohen Natur-, Erholungs- und Freizeitwert zu erhalten und für den damit zusammenhängenden Tourismus attraktiv zu gestalten,
- die Wirtschaft in den ländlichen Räumen durch Erschließung neuer Einkommenspotentiale und den Ausbau der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft zu stärken und auf diese Weise zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen beizutragen;
- der Abwanderung der Bevölkerung in den ländlichen Räumen infolge Mangels an attraktiven Arbeitsplätzen, Wohnraum und Versorgungseinrichtung entgegenzuwirken;
- den Aufbau lokaler Kapazitäten für Beschäftigung und Diversifizierung, Qualifikation und Ausbildung voranzutreiben.

Allgemeines, übergeordnetes Ziel ist, durch mehr Wachstum die Grundlagen zur Schaffung von Arbeitsplätzen zu legen und damit insgesamt die Attraktivität und die Lebensqualität in den ländlichen Räumen zu erhöhen. Dabei ist insbesondere zur Sicherung der Bevölkerungsstabilität die Attraktivität der Dörfer als Wohn- und Arbeitsumgebung zu halten, auszubauen bzw. wieder herzustellen. Entsprechend den unterschiedlichen räumlichen, ökonomischen, natürlichen und sozialen Gegebenheiten der einzelnen Regionen des Saarlandes ist eine differenzierte Bewertung bei den einzelnen Maßnahmen erforderlich.

5.3.2 Erarbeitung von Beurteilungskriterien

Im Rahmen der Ex-Ante-Evaluierung sind mit den Vertretern des Ministeriums bereits Kriterien für die Beurteilung der einzelnen Maßnahmen erarbeitet worden. Diese bilden die Grundlage für die Bewertung der einzelnen Maßnahmen für die laufende Bewertungsperiode. In der Strukturierungsphase der Evaluierung sind insbesondere bei den Ergebnis- und Wirkungsindikatoren noch Ergänzungen zur Ermittlung des Mehrwertes in Bezug auf die Lebensqualität im ländlichen Raum vorgenommen worden. 2009 wurden die Indikatoren des Beschreibungs- und Bewertungssystems in Zusammenarbeit mit der Kommission noch ergänzt. Bei jedem Indikator wird angegeben, ob er sich auf Jahresdaten oder den Programmzeitraum insgesamt bezieht. Die Indikatorwerte sind Grundlage für die Beurteilung der Zielrealisationsgrade.

5.3.3 Darstellung und Erhebung der Inputindikatoren

Die im Entwicklungsplan des Landes aufgeführten Inputindikatoren beziehen sich vorrangig auf das jeweils eingesetzte Finanzvolumen. Dabei wird differenziert zwischen den Anteilen von EU, Bund und Land. Teilweise werden auch zusätzlich private Finanzierungen zur Beurteilung herangezogen. Diese Zahlen sind durch das Monitoringsystem des Landes verfügbar. Diese Indikatoren liefern im Rahmen der Bewertung erste Hinweise über die Gewichtung einzelner Programme und damit auch für die Prioritätensetzung des Landes bei der Entwicklung ländlicher Räume. Dabei ist jeweils der Bezug zur SWOT-Analyse herzustellen, um aus den aufgelisteten Stärken und Schwächen die Notwendigkeiten für die vorgenommene finanzielle Gewichtung abzuleiten.

5.3.4 Darstellung und Erhebung der Outputindikatoren

Die Outputindikatoren des Entwicklungsplans beziehen sich gem. CMEF im Wesentlichen auf die Zahl der geförderten Projekte innerhalb einer Maßnahme. Weiter wird differenziert nach Zahl der geförderten Unternehmen und Existenzgründungen. Bei den Weiterbildungsmaßnahmen werden die Zahl der Teilnehmer und Tage der Veranstaltungen als Output herangezogen. Bei einigen Maßnahmen wird auch das durch die Förderung initiierte Gesamtinvestitionsvolumen als Indikator genannt. Mit Blick auf den großen Stellenwert, den Maßnahmen zum Schutz des natürlichen Erbes einnehmen, ist zu überprüfen, inwiefern auch umweltspezifische Indikatoren einbezogen werden sollten (Flächenumfang und Flächenart). Ferner ist zu berücksichtigen, dass der Kreis der Zuwendungsempfänger im Schwerpunkt 3 sehr breit gefächert ist und neben landwirtschaftlichen Betrieben (311) und Gemeinden, Teilnehmergeinschaften sehr unterschiedliche Projektträger umfassen kann (Vereine, (Zweck)Verbände, Unternehmen). Von großer Relevanz für die Begleitung und Bewertung ist auch der räumliche Einsatz der Mittel.

5.3.5 Darstellung und Erhebung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren

Die Ergebnisindikatoren des Entwicklungsplans zielen vor allem auf die Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung und die Anzahl an gesicherten und neu geschaffenen Arbeitsplätzen ab. Weiterhin wird die Einkommenssteigerung in den geförderten Betrieben zur Beurteilung herangezogen. Bei den Maßnahmen zur Förderung des Tourismus wird die zusätzliche Zahl der Besucher als Indikator genannt. Bei der Förderung von Dienstleistungseinrichtungen soll der Anteil der Bevölkerung, der die Einrichtungen in Anspruch nimmt, die Grundlage für die Bewertung bilden. Bei den Weiterbildungsmaßnahmen ist es die Zahl der Teilnehmer. In Bezug auf die einzelnen Umweltmaßnahmen unter den Oberbegriff „Erhalt und Verbesserung des ländlichen Erbes“ muss der Katalog um gezielte Umweltindikatoren erweitert werden. Beispielsweise werden die Indikatoren

- Umkehr des Verlusts an biologischer Vielfalt,
- Erhaltung von ökologisch wertvollen Flächen,
- Verbesserung der Wasserqualität,
- Umfang naturnaher Gewässerentwicklung

von Relevanz sein und in die Bewertung einbezogen werden.

In der Strukturierungsphase sind in Zusammenarbeit mit dem Ministerium weitere Indikatoren zur Beurteilung der Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Räumen identifiziert. Eurostat hat in einem Workshop weitere Indikatoren formuliert, die als Grundlage für die Strukturierungsphase herangezogen werden können. Bei Eurostat wird die Lebensqualität umschrieben mit der ökonomischen, sozialen, kulturellen und umweltbetonten Gesundheit ländlicher Räume. Hierfür werden zunächst qualitativ die folgenden Kriterien genannt und in die Bewertung einbezogen:

- Ländliche Räume sollten eine stabile Bevölkerungszahl aufweisen und die Altersstruktur sollte mit anderen Regionen vergleichbar sein;
- die Wirtschaft sollte derart diversifiziert sein, dass in den sekundären und tertiären Sektoren die Beschäftigung steigt und die Erwerbstätigen aus dem primären Sektor aufnimmt; Wohlstand, Beschäftigung und Vermögensverteilung sollten ebenfalls mit anderen Regionen vergleichbar sein;
- die menschliche Gesundheit sollte dem Durchschnitt entsprechen;
- politische Entscheidungsprozesse sollten nach dem „Bottom-Up-Prinzip“ ablaufen; Kommunen im ländlichen Raum sollten eine gewisse Autonomie bei finanziellen und gesellschaftspolitischen Entscheidungen haben.

Diese allgemein formulierten Indikatoren werden dann exemplarisch weiter konkretisiert. Bei der Bevölkerung zählen hierzu die Wanderungsbewegungen und die Ausstattung mit Humankapital. Im wirtschaftlichen Bereich wird die Struktur differenziert nach Sektoren und einzelnen Betrieben als Grundlage der Beurteilung genommen. Bei der Verfügbarkeit von Infrastruktureinrichtung bezüglich der Ausstattung mit Verkehrswegen und dem Angebot an Schulen werden entsprechende Indikatoren entwickelt. Dabei wird insbesondere auf die jeweiligen Entfernungen zum Schulstandort abgehoben. Die Ausstattung der Haushalte mit Auto, Telefon, Computer usw. wird ebenso wie die Umweltbelastung und die Kriminalitätsrate als Kriterium für Lebensqualität aufgelistet.

Bei der Überprüfung bzw. Identifizierung der geeigneten Indikatoren im Rahmen der Strukturierungsphase zur Begleitung und Bewertung des Schwerpunkts 3 gilt es, eine Balance zwischen den Anforderungen des CMEF, den spezifischen Zielen der Programme und der praktischen Verfügbarkeit der Daten zu finden. Mit Blick auf die Erhebung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren sind die Zuwendungsempfänger der Maßnahmen vorrangig zu berücksichtigen. Die untere Auflistung verdeutlicht, dass der Kreis der Zuwendungsempfänger im Schwerpunkt 3 eine große Bandbreite aufweist. Dies ist bei der Auswahl der Methoden im Rahmen der empirischen Erhebungen entsprechend zu berücksichtigen.

Die nachstehende Tabelle skizziert die Vorgehensweise bei der Datenerhebung in Bezug auf die einzelnen Maßnahmen und geht auf die eingesetzten Bewertungsmethoden ein. Folgende Auswertungen wurden für alle Maßnahmen im Schwerpunkt 3 vorgenommen und sind daher in der unteren Tabelle nicht nochmals aufgelistet:

- Als Grundlage der Bewertung wird eine Literaturlauswertung herangezogen. Insbesondere sind hierfür die Ergebnisse der bisherigen Evaluierungen, auch im Ländervergleich, von Bedeutung.
- Weiterhin werden für alle Maßnahmen die Inputindikatoren der finanziellen Ausstattung einzelner Projekte zur Beurteilung in Bezug auf die SWOT-Analyse ermittelt.
- Für alle Maßnahmen wird eine Auswertung der Förderdaten über die einzelnen Projekte vorgenommen.

Code	Maßnahme	Zuwendungsempfänger	Bewertungsgrundlage/ EU -Leitlinien	Datengrundlage/ Bewertungsmethode
311	Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten	Landwirtschaftliche Unternehmen	Diversifizierung der Wirtschaft; Beschäftigungsmöglichkeiten;	Befragung von Landwirten gemeinsam mit AFP(Vollerhebung); Gespräche mit Landwirtschaftsverwaltung; Auswertung von Buchführungsergebnissen
312	Unterstützung der Gründung von Kleinstunternehmen	Natürl. Personen und Personenges., jurist. Personen des privaten Rechts, Existenzgründer/innen; Vereinigungen/ Netzwerkorganisationen/	Diversifizierung der Wirtschaft; Beschäftigungsmöglichkeiten; Diversifizierung der Wirtschaft; Beschäftigungsmöglichkeiten;	Befragung von Unternehmen; Gesprächen mit IHK und kommunalen Vertretern; Expertengespräche; Auswertung von Buchführungsergebnissen
313	Förderung des Fremdenverkehrs,	natürliche Personen, Personengemeinschaften und Personengesellschaften Juristische Personen des öffentlichen Rechts (z. B. Gemeinden, Landkreise) natürliche und juristische Personen des privaten Rechts Stiftungen des privaten und öffentlichen Rechts	Diversifizierung der Wirtschaft; Beschäftigungsmöglichkeiten;	Befragung der zuständigen Ämter; Gespräche mit Unternehmen der Touristik; Expertengespräche; Befragung von Zuwendungsempfänger
321	Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung der ländlichen Wirtschaft und Bevölkerung	Natürliche Personen, juristische Personen, Personengemeinschaften und Personengesellschaften	Verbesserung der Attraktivität der betroffenen Gebiete; Umkehr des wirtschaftlichen und sozialen Niedergangs;	Befragung von Kommunen (Vollerhebung); Fachgespräche, Fallstudien in ausgewählten Orten

Code	Maßnahme	Zuwendungsempfänger	Bewertungsgrundlage/ EU -Leitlinien	Datengrundlage/ Bewertungsmethode
322	Dorferneuerung und -entwicklung	Gemeinden, natürliche Personen, juristische Personen, Personengemeinschaften und Personengesellschaften	Verbesserung der Attraktivität der betroffenen Gebiete; Umkehr des wirtschaftlichen und sozialen Niedergangs;	Befragung der Zuwendungsempfänger, Gespräche mit Kommunalpolitikern, Fallstudien in ausgewählten Orten
323	Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes -	Gemeinden, natürliche Personen, juristische Personen, Personengemeinschaften und Personengesellschaften u.a.	Erhalt der Attraktivität der ländlichen Gebiete; Nachhaltige Bewirtschaftung; Beitrag zum Umweltbewusstsein der ländlichen Bevölkerung	Befragung ausgewählter Zuwendungsempfänger; Gespräche mit Geschäftsführern der Naturparke (Biosphäre)
341	Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung	Gebietskörperschaften Personen des Privatrechts als direkte Auftragnehmer Personen des öffentlichen Rechts	Erweiterung der Kapazität der Akteure; Stärkung von territorialer Kohärenz und Synergien zwischen Wirtschaft und Bevölkerung	Gespräche mit Geschäftsführern; Gespräche mit Verbänden, Vertretern des Fremdenverkehrs

5.3.6 Entwicklung und Einsatz von Methoden im Projektverlauf

Die Grundlage zur Auswahl der Methoden der Datenerhebung ist in Gesprächen mit den Verantwortlichen im Ministerium und den nachgeordneten Behörden gelegt worden. Der Vorteil dieser gegenseitigen Abstimmung ist darin begründet, dass mit der jeweiligen Unterstützung der Verantwortlichen zielgerichtet Ansprechpartner ausgewählt werden können und die notwendigen Informationen auch verfügbar sind. Die Erfahrung zeigt, dass durch diese Zusammenarbeit auch die Bereitschaft der Mitwirkung durch die Zuwendungsempfänger gesteigert werden kann. Diese Vorgehensweise hat sich bei der Datenerhebung für die Analyse der Programmjahre 2007/ 2008 bewährt.

Es ist für die Halbzeitbewertung vorgesehen, Online-Erhebungen durchzuführen, um effizient beobachten zu können. Vor allem die Gemeinden und Verbände sind potentielle Zuwendungsempfänger im Schwerpunkt 3. Bei ihnen ist von einer elektronischen Erreichbarkeit auszugehen.

Weitere Informationen wurden durch persönliche Fachgespräche mit Bürgermeistern und anderen lokalen Akteuren erhoben. Eine wichtige Rolle kommt dabei den für die einzelnen Maßnahmen verantwortlichen Ämtern/Behörden zu, da diese die Schnittstelle zur Förderung und damit zu den Zuwendungsempfängern bilden.

Bei den landwirtschaftlichen Unternehmen im Rahmen der Diversifizierung und weiteren geförderten Personen wurden/ Befragungen vor Ort durchgeführt. Zur Nutzung von Synergieeffekten wurden Erhebungen, die sich an landwirtschaftliche Unternehmer richten, gemeinsam mit Erhebungen in dieser Adressatengruppe in Schwerpunkt 1 und 2 gebündelt.

Zur Bewertung der Effektivität des Mitteleinsatzes wurde der Fokus darauf gerichtet, inwieweit die ELER-Förderung tatsächlich an den entscheidenden Stärken und Entwicklungspotentialen ansetzt – bzw. auf die Stärken und Risiken eingeht. Die Grundlage hierfür lieferte die SWOT-Analyse in Verbindung mit der Ex-Ante-Evaluierung. In der SWOT-Analyse wird deutlich, dass der ländliche Raum im Saarland sehr unterschiedlich strukturiert ist. Ausgehend von den differenzierten sozioökonomischen Entwicklungen in den einzelnen Teilräumen ist der Mitteleinsatz räumlich zu analysieren. Dies erfolgt zunächst durch eine Auswertung der verfügbaren Daten, ist jedoch in Bezug auf die Bewertungsfragen durch vertiefende Analysen (persönliche Interviews, Fachgespräche, Fallstudien zu vertiefen) für die Halbzeitbewertung auszuweiten.

5.4 Schwerpunkt 4: LEADER

5.4.1 Ziele

Mit LEADER soll zur verstärkten Mobilisierung der Entwicklungspotentiale in den ländlichen Regionen, zur Verbesserung von regionalen Kooperationen und der Stärkung wesentlicher Akteure sowie zur Entwicklung und Verbreitung innovativer Ansätze beigetragen werden. Innerhalb der LEADER-Region entscheidet entsprechend dem Bottom-Up-Ansatz die Lokale Aktionsgruppe (LAG) über zu fördernde Projekte. Die LAG ist Träger des regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) und verantwortlich für dessen Erstellung und Durchführung. Im Rahmen der Evaluierung ist zu prüfen, in welcher Form durch die LAGs in den Förderregionen die regionalen Aktivitäten der einzelnen Akteure mobilisiert und ausgebaut werden konnten.

5.4.2 Vorgehen

Das LEADER-Konzept ist so angelegt, dass zunächst an die im CMEF definierten übergeordneten Bewertungsfragen zum Schwerpunkt IV zur Beurteilung herangezogen werden, also inwieweit hat das LEADER-Konzept

- zur Verbesserung der Governance in ländlichen Gebieten beigetragen?
- zur Mobilisierung des endogenen Entwicklungspotentials von ländlichen Gebieten beigetragen?
- zur Einführung sektorübergreifender Ansätze und zur Förderung der Kooperation zur Umsetzung der Programme zur Förderung von ländlichen Gebieten beigetragen?
- zu den Prioritäten der Schwerpunkte beigetragen?

Die Bewertung muss von zwei Ansätzen ausgehen. Ein Bewertungsansatz ist, in welcher Form die einzelnen LAGs gebietsübergreifende und transnationale Kooperationen eingegangen sind. Zur Beantwortung dieser Evaluationsfragen werden als Inputindikatoren die öffentlichen Ausgaben für die Durchführung von Kooperationsprojekten herangezogen. Als Outputindikatoren werden die Zahl der Kooperationen und die damit verbundenen Projekte als Grundlage der Erfolgsbeurteilung ausgewählt. Diese Daten können der Förderstatistik entnommen werden. Zur Beurteilung der Impulse, die sich von dieser Zusammenarbeit für die LAGs ergeben, werden im Rahmen einer Fallstudie über den gesamten Evaluierungszeitraum die LEADER-Regionen bewertend begleitet.

Ein zweiter Ansatz der Bewertung befasst sich mit der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppen. In diesem Fall muss die Effizienz der Arbeit der einzelnen LAGs beurteilt werden. Als Output kann wiederum aus den Bewilligungen die Zahl der Partnerschaften und die durch die Gruppe initiierten Projekte ermittelt werden. In welcher Form die regionale Selbstorganisation gestärkt und die Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie unterstützt wurde, wird anlog der Evaluierung der Kooperationsprojekte im Rahmen einer begleitenden Fallstudie beurteilt.

Die in den einzelnen Regionen von den LAGs beantragten und durch die Behörden genehmigten Projekte werden jeweils nach den Erhebungsmethoden der zugeordneten Maßnahmen der Schwerpunkte bewertet. Dazu dient grundsätzlich der

Datenbestand der Input-, Output- und Ergebnisindikatoren der jeweiligen Programme. Darauf aufbauend müssen die Informationen zu den unter LEADER geförderten Projekten herausgefiltert und den jeweiligen Aktionsgruppen/Regionen zugeordnet werden. Auf dieser Basis lassen sich somit erste Befunde zur Korrelation von der LEADER-Methode und dem Output und den Ergebnissen von ELER-geförderten Projekten/Maßnahmen ermitteln.

Code	Maßnahme	Zuwendungsempfänger	Bewertungsgrundlage/ EU -Leitlinien	Datengrundlage/ Bewertungsmethode
411 412 413	Durchführung der lokalen Entwicklungs- strategien	LAGs/Bevölkerung	Entwicklungspläne, Änderung der Lebensqualität, Wettbewerbsfähigkeit	Schriftliche Befragung, persönliche Interviews ausgewählter Personen, telefonische Beratergespräche bzw. –Workshop, 3 Fallstudien, Statistische Auswertungen von Regionaldaten
421	Gebietsüber- greifende transnationale Zusammenarbeit	LAGs, Bevölkerungs- gruppen	Treffen, Teilnehmer, Austausch Initiativen	Persönliche Interviews ausgewählter Personen, telefonische Beratergespräche bzw. –Workshop
431	Laufende Kosten, Kompetenz- entwicklung, Sensibilisierung	LAGs	Kosteneffizienz, Ausbildungsgrade, Mitmachbereitschaft	Persönliche Befragung, Fachgespräche mit Verantwortlichen der Fallstudien

5.5 Budget

Es werden Budget-Plan- und Budget-Istangaben (ausschließlich EU- Mittel) verglichen, um Aussagen über den Umsetzungsstand des Programms ableiten zu können.

	Plan-ELER 2007-2013 (Mio. €)	Ist –Förderung (ELER) 2007/ 2008/ 2009/ (Mio. €)	Realisierungsgrad 2007/ 2008/ 2009/ kum. (%)
SP1	4,750	0,155 / 0,453	4,1 / 13,6
SP2	10,196	1,260 / 1,469	37,5 / 51,9
SP3	8,700	0,006 / 0,143	0 / 1,6
SP4	4,125	0 / 0,057	0 / 2,1
Techn. Hilfe	0,502	0,006 / 0,029	0 / 6,6
Total	28,274	1,427 / 2,186	13,5 / 21,2

Der Finanzierungsplan sieht eine fast gleichmäßige Verteilung der Fördermittel über die Förderjahre vor. Im Jahr 2007 konnte die geplante Quote trotz umfangreicher Vorbereitung aufgrund der späten Genehmigung nicht eingehalten werden. In zwei Schwerpunkten konnte keine Förderung realisiert werden. In den in die Förderung einbezogenen Schwerpunkten konnte nur in geringem Umfang gefördert werden.

In 2008 wurde in allen Schwerpunkten die Förderung aufgenommen. Nach Plan waren bis Ende 2008 28,5% der geplanten Mittel zum Einsatz zu bringen. Dieses konnte noch nicht voll erreicht werden. Insbesondere im SP4, der eng mit dem SP3 korrespondiert, waren noch Anlaufschwierigkeiten zu überwinden. Insgesamt konnten erst 21,1% der geplanten Mittel in die Förderung eingebracht werden. Anders als in 2007 wurden 2008 Förderungen zwar in allen Schwerpunkten, aber nicht in allen Maßnahmen realisiert. Auch im Jahr 2008 konnte die volle Planvorgabe noch nicht ausgeschöpft werden.

5.6 Programmänderungen 2007/2008

2007 waren keine Programmänderungen gegeben. Der erste Änderungsantrag zum EPLR Saar wurde im Jahr 2008 vorbereitet und mit der EU- Kommission informell abgestimmt. Der Antrag wurde im Januar 2009 über das System SFC offiziell zur Notifizierung eingereicht.

6. Antworten auf Indikatoren und Bewertungsfragen

6.1 Maßnahmen des Schwerpunktes 1 (SP1) : Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft

6.1.1 Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe

Maßnahme	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe (Artikel 20 Buchst. b Ziffer i der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
-----------------	---

Maßnahmecode 121

Im Jahr 2008 wurden 23 landwirtschaftliche Betriebe gefördert. Diesen waren schwerpunktmäßig im Produktionsbereich „Milch und Rindfleisch“ tätig. Die Investitionen waren vornehmlich auf die Ziele Arbeitserleichterung und Kostensenkung sowie Verbesserung der Tierhaltung und Qualitätssteigerung, verbunden mit einer Kapazitätsausweitung, ausgelegt.

Die Einzelprojekte sind immer noch als relativ gering vom Gesamtinvestitionswert einzuordnen. Es sollte weiterhin in den Folgejahren darauf geachtet werden, dass das vorgesehene Mindestinvestitionsvolumen pro Betrieb auch erreicht wird.

Tabelle 1.1: Strukturdaten der Einzelbetrieblichen Investitionsförderung (121)

	2007	2008	2009	2007-2009
Zahl der geförd. Betriebe	14	23		
Investitionsvolumen insges. €	996.300 €	3.337.705 €		
Durchschnittl. Investition €	148.202 €	145.117 €		
Öffentliche Ausgaben (€)	234.147 €	818.298 €		
EU-Kofinanzierung €	117.074 €	409.149 €		
Ställe Milchvieh	1	3		
Ställe andere	2	5		
Hallen, Lager	8	10		
Gewächshäuser	2	1		
Gülle-, Düngerlager	2	4		
Fahrsilo	2	3		
Innentechnik	2	1		
Verarbeitung eigener Produkte	1	1		
Winzergebäude oder Einrichtungen	0	2		
Summe	20	30		

6.1.1.1 Gemeinsame Indikatoren

Output-Indikatoren

- Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die eine Investitionsbeihilfe erhalten haben: Ziel. 140 insges.

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	60
Ziel p.a. Anzahl	20	20	20	-
Ist kum. Anzahl	14	37		
Ist p.a. Anzahl	14	23		
Realisat. kum. %	6,4	26,4		
Realisat. p.a. %	45,0	115,0		

- Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel: 30 Mio. € insges.
Der Indikator fasst die öffentlichen Fördermittel und die privaten Mittel zusammen. Investitionen laut Verwendungsnachweisen ohne Mehrwertsteuer, entspricht den Auszahlungen

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Mio.€	-	-	-	13
Ziel p.a. Mio.€	4,3	4,3	4,3	-
Ist kum. Mio.€	996.300	4.334.005		
Ist p.a. Mio.€	996.300	3.337.705		
Realisat. kum. %	3,2	16,9		
Realisat. p.a. %	23,1	95,0		

Ergebnis-Indikatoren

- Anzahl der Betriebe/Unternehmen, die neue Produkte und/oder neue Verfahren einführen: Ziel: +2 % p.a.
d.h. Anzahl der Betriebe, die neue Produkte für die betriebliche Ausrichtung und neue Techniken, die bisher im Betrieb noch nicht eingesetzt worden sind, durch die Förderung eingeführt haben.

	2007	2008	2009	
Ziel insges. %	-	-	-	
Ziel p.a. %	2	2	2	-
Ist kum. %				
Ist p.a. %	3 von 14 Bewilligungen = 21%	3 von 23 Bewilligungen = 13 %		
Realisat. p.a.%	< 100%	< 100%		

Auch die Befragung ergab, dass 25% der befragten Betriebe neue Produktionsverfahren eingerichtet haben.

- **Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben/Unternehmen: Ziel + 10% insgesamt**

Der Indikator wird durch die durchschnittliche erwartete Umsatzsteigerung gemessen, die die Förderung ausgelöst hat.

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	4,3
Ziel p.a. %	1,4	1,4	1,4	-

Die Befragung ergab, dass 35% der Betriebe eine Umsatzsteigerung im durchschnittlichen Umfang von 22% realisiert haben, bzw. realisieren wollen.

Wirkungs-Indikatoren

Beitrag zur regionalen Wertschöpfung Ziel: positiv

Dieser Indikator soll qualitativ auf die Bedeutung der realisierten Förderung auf die regionale Wertschöpfung hinweisen und wird durch Umsatz- und Produktivitätssteigerungen begründet.

Sowohl in den geförderten Betrieben als auch in den diesen zuliefernden Unternehmen der Region, vornehmlich Handwerksbetrieben, hat sich durch die Förderung die regionale Wertschöpfung erhöht. Es wurden in den Jahren 2007/2008 mit der Maßnahme (121) 4.334.112 € plus MwSt. an Investitionen realisiert. Unter Beachtung des Vorleistungseffektes (x1,8) kann somit eine zusätzliche Wertschöpfung von 7,8 Mio. € angenommen werden. Auf die regionale Wertschöpfung des Saarlandes insgesamt wurde somit in den beiden Betrachtungsjahren eine Erhöhung um ca. 0,0001 % der gesamten regionalen Wertschöpfung erreicht.

- **Steigerung der Arbeitsproduktivität um Ziel: 5 % insgesamt**

Es wird die Leistungssteigerung der Arbeitskräfte gemessen, die durch die Förderung ausgelöst worden ist. (Produktion/Arbeitskraft)

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	2,1
Ziel p.a. %	0,7	0,7	0,7	-

Die Ergebnisse der Befragung zeigten, dass für 75% der Betriebe die Verbesserung der Arbeitsproduktivität oberstes Ziel ist. Unter Beachtung der fast konstanten Arbeitsausstattung in den geförderten Betrieben und dem mengenmäßigem Umsatzwachstum ist eine deutliche Steigerung der Arbeitsproduktivität gegeben. Diese ist in 2007/2008 auf ca. 2,4% zu schätzen.

6.1.1.2 Programmspezifische Indikatoren

Output-Indikatoren

- Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je Betrieb: Ziel 200.00 €

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges.	-	-	-	-
Ziel p.a. €	200.000	200.000	200.000	200.000
Ist insges. €	148.202	164.057		
Ist p.a. €	148.202	145.117		
Realisat. kum. %	74,1	82,1		
Realisat. p.a. %	74,1	89,9		

Es wurden die Daten aus den Zuwendungsbescheiden zugrunde gelegt. Die Zielgröße wurde noch nicht ganz erreicht.

Ergebnis-Indikatoren

- Deckungsbeitrag: Ziel+ 15 % insgesamt
Die im Durchschnitt erwartete Steigerung des Deckungsbeitrag wird gemessen durch die Differenz aus Erlösen minus variablen Kosten.

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	6,4
Ziel p.a. %	2,2	2,2	2,2	-

Die Durchschnittserlöse pro Mengeneinheit sind in etwa konstant geblieben, aber die variablen Stückkosten haben sich durch die geförderten Investitionen deutlich verringert, so dass eine Steigerung des Deckungsbeitrages erfolgte. Da aber die fixen Kosten durch die Investitionen gestiegen sind, darf hierdurch keine deutliche Gewinnsteigerung unterstellt werden.

- Betriebsgröße: Ziel + 20 % insgesamt
Die Betriebsgröße wird an der durchschnittlichen Veränderung der landwirtschaftlichen Faktorausstattung gemessen – (Flächen- und Viehbestand)

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	8,6
Ziel p.a. %	2,8	2,8	2,8	-

62,5% der befragten Betriebe strebt im Rahmen der Förderung ein Betriebswachstum an. Die durchschnittliche Betriebsgröße der geförderten Betrieb nimmt deshalb deutlich zu. In den geförderten Betrieben hat sie am Tierbestand gemessen im Durchschnitt um ca 9% zugenommen.

- **Tierhaltung : Ziel+ 90 % insgesamt**

Die durchschnittliche Veränderung in den geförderten Betrieben in Hinblick auf die Größe der Tierbestände ist zu messen

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges.%	-	-	-	38,5

Im Rahmen der Befragung ergab sich, dass die Tierhaltung im Durchschnitt der Betriebe um 14% ausgedehnt wird. Endgültige Zahlen stehen auch für die schon realisierten Investitionen 2007/2008 erst in den kommenden Jahren belastbar zur Verfügung, da der Tierbestand über mehrere Jahre aufgebaut wird.

- **Veränderung in den geförderten landwirtschaftlichen Betrieben**

(Gegenüberstellung des Tierhaltungssystems nach Anlage 1 AFP in Relation zu allen Tier haltenden Betrieben): qualitativ beschreibbar und nach Fallzahl quantifizierbar.

In drei der befragten, geförderten Betriebe wurde die Tierhaltung entsprechend umgestellt. Auf die Grundgesamtheit bezogen ist somit in rund 10% der geförderten Betriebe eine entsprechende Umstellung gegeben.

- **Milchproduktion: Ziel 50 % insgesamt**

Die Produktionssteigerung der Milcherzeugung in den geförderten Betrieben ist zu messen – abschließende Werte sind erst zu Ende der Programmlaufzeit feststellbar.

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	21,5

Die Befragung zeigte, dass eine durchschnittliche Produktionssteigerung in den Milchvieh haltenden Betrieben um 10-20% angestrebt wird.

Wirkungs-Indikatoren

- **Gewinn: Ziel+ 10 % insgesamt**

Der Gewinn ist definiert als die Differenz aus Erlösen minus Gesamtkosten. Eine Steigerung kann also sowohl aus Erlös- als auch aus Kostenänderungen resultieren. Belastbare Angaben sind erst in der Ex-post-Bewertung verfügbar.

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges.%	-	-	-	4,2
Ziel p.a. %				-
Ist kum. %				
Ist p.a. %				
Realisat.kum.%				
Realisat. p.a.%				

Die Ergebnisse der Befragung weisen darauf hin, dass durch die Fördermaßnahme keine deutlichen Gewinnsteigerungen erwartet werden. Das zentrale Ziel der Investitionen war die Verbesserung der Arbeitsbelastung und damit einhergehend eine Steigerung der Arbeitsproduktivität.

- **Gewinn/Eigenkapitalveränderung:**
Dieser Indikator soll den Umfang der Gewinnthesaurierung anzeigen. Die Eigenkapitalausstattung ist in der Regel nicht eindeutig bekannt – auch nicht den Betriebsleitern. Eventuell sind Schätzwerte in der Ex-post-Bewertung ermittelbar.

6.1.1.3 Bewertungsfragen zu 121

1. Inwieweit haben geförderte Investitionen zu einer besseren Nutzung der Produktionsfaktoren in landwirtschaftlichen Betrieben beigetragen?

Der Arbeitseinsatz pro erzeugter Mengeneinheit konnte verringert werden. Ebenso konnte geringfügig der Energieeinsatz pro Mengeneinheit reduziert werden.

In 20 der geförderten Betriebe blieb der Arbeitseinsatz konstant, bzw. verringerte sich geringfügig. Da in 16 dieser Betriebe eine Produktionsausdehnung gegeben ist, kann der Arbeitseinsatz quantitativ besser genutzt werden. Zugleich wurde in fast allen der geförderten Investitionen eine Arbeitserleichterung erreicht, so dass auch deutlich qualitativ positive Effekte gegeben waren. In drei der geförderten Betriebe führte sogar eine leichte Arbeitseinsatzreduzierung verbunden mit einer Produktionsausdehnung zu deutlich besser Nutzung.

Da der Maschineneinsatz in der Mehrzahl der Betrieb nicht verändert wurde, kann durch die Produktionsausdehnung auch eine bessere Nutzung der Maschinen bestätigt werden. In einem Drittel der Betriebe kann der Dieseleinsatz pro Mengeneinheit verringert werden.

Die Befragung zeigte in 90 % der Fälle deutliche Verbesserungen in der Arbeitsproduktivität, im Tier- und im Umweltschutz.

2. Inwieweit haben geförderte Investitionen insbesondere zur Einführung von neuen Technologien und Innovation beigetragen?

Die Fütterungs- und Melktechnik wurde verbessert. In drei Betrieben wurden neue Tierhaltungssysteme installiert. Sieben Betriebe haben neue Produkte und/oder neue Produktionsverfahren eingeführt, dies entspricht rund 20%. In der Mehrzahl der Betriebe waren jedoch klare Innovationen nicht gegeben. Im Rahmen der Befragung waren in 37,5% der Betriebe Innovationen zu beobachten.

3. Inwieweit haben geförderte Investitionen den Marktzugang und den Marktanteil landwirtschaftlicher Betriebe verbessert?

Durch die größere Partie, also Liefermenge, pro Betrieb ist die Marktstellung gestärkt worden. Aber auch durch Qualitätssteigerung der Erzeugnisse wurde in 15 Betrieben der Marktzugang verbessert.

In der Befragung gaben 50% der Betriebe an, dass sich durch die Förderung die Produktqualität steigern wird.

4. Inwieweit haben geförderte Investitionen zu dauerhafter und nachhaltiger Aktivität von landwirtschaftlichen Betrieben beigetragen?

Die Betriebe haben eine generationsfeste Größe erreicht, d.h. ihre Kapazität wurde so ausgerichtet, dass günstige Kosteneffekte realisiert werden können

und ein Arbeitseinsatz von 2 Arbeitskräften langfristig sinnvoll ist. Hierdurch ist eine Einkommensperspektive für rund 10 Jahre gegeben. 90% der befragten Landwirte wollen den Betrieb im Haupterwerb weiterführen.

5. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit im Agrarsektor beigetragen?

Die geförderten Betriebe haben innerhalb der Landwirtschaft durch den höheren Marktanteil, durch Qualitätsverbesserungen und durch die Senkung der Kosten pro Mengeneinheit ihre Wettbewerbsstellung verbessern können. Dies gilt insbesondere für die Milch produzierenden Betriebe, bei denen deutlich Größeneffekte der variablen Stückkosten gegeben sind.

6.2 Zusammenfassende Bewertung

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass nur in einem Betrieb ein deutlicher Mitnahmeeffekt zu vermuten ist. Für die anderen Betriebe bedeutet die Möglichkeit der Förderung eine wichtige Weichenstellung für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit ihrer Betriebe, da sie die Investition ohne Förderung in Art und Umfang nicht hätten vornehmen können.

Alle geförderten Betriebe werden von Landwirten mit einer sehr guten Fachausbildung geleitet. Ihr Durchschnittsalter liegt unter 45 Jahren.

Zentrale Ziele der geförderten Investition sind die Arbeitsentlastung, insbesondere in der Milchproduktion, und die Schaffung eines zukunftsorientierten Einkommenspotentials. In der Milcherzeugung sollte deshalb die Förderung von automatischen Milchentzugssystemen mit im Vordergrund stehen.

Deutlich positive Effekte der Förderung sind im Tierschutz und in der Düngelagerung und Düngerausbringung gegeben.

Die begünstigten Landwirte haben sich zur Information über die Fördermaßnahmen und zur Beratung und Betreuung der Förderung sehr positiv geäußert. Etwas kritisch wurden der Aufwand für die Antragstellung und die Terminierung der Auszahlung gesehen.

Zwei Detailkritiken wurden vorgetragen: Die Auflage zum Quotenerwerb vor Fertigstellung des Stalles und vollem Aufbau der Herde wurde bemängelt. Und die Weigerung der Anerkennung tiergerechter Geflügelhaltung bedauert, obwohl alle anerkannten Bedingungen der ökologischen Ausrichtung der Produktion voll erfüllt waren.

6.1.2 Erhöhung der Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Maßnahme Erhöhung der Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse (Artikel 20 Buchst. b Ziffer iii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)

Maßnahmecode 123 a

In dieser Maßnahme war in den Jahren 2007 und 2008 noch keine Förderung gegeben. Es sind aber gegen Ende des Jahres 2008 Förderanträge eingegangen. Die Zeitnotwendigkeit bei der Vorbereitung der Anträge ergab sich aus dem Charakter der Maßnahme, neue Wege zu gehen, d.h. innovative Vorhaben in die Förderung einzubringen, neue Produktionsschwerpunkte zu entwickeln und dafür die Rohstoffbasis zu sichern.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0		
Investitionsvolumen €	0	0		
Öffentliche Mittel €	0	0		
EU-Kofinanzierung €	0	0		

6.1.2.1 Gemeinsame Indikatoren

Output-Indikatoren

- Anzahl der geförderten Unternehmen: Ziel 9 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	4
Ziel p.a. Anzahl				
Ist insges. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel ca. 900.000 € insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Mio.€	-	-	-	0,386
Ziel p.a.	-	-	-	-
Ist kum. Mio.€	0	0		
Ist p.a. Mio. €	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnis-Indikatoren

- Anzahl der Betriebe, die neue Produkte / neue Verfahren einführen: Ziel 9

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	4
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben/Unternehmen: Ziel + 10 % insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	4,2
Ziel p.a. %				
Ist kum. %	0	0		
Ist p.a. %	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Wirkungs-Indikatoren

- Beitrag zur regionalen Wertschöpfung

- Steigerung der Arbeitsproduktivität um: Ziel 5 % insgesamt

Es wird die Leistungssteigerung der Arbeitskräfte gemessen, die durch die Förderung ausgelöst worden ist. (Produktion/Arbeitskraft)

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	
Ziel p.a. %				-
Ist kum. %	0	0		
Ist p.a. %	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- **Wirtschaftswachstum**

- **Arbeitsproduktivität**

Es wird die Leistungssteigerung der Arbeitskräfte gemessen, die durch die Förderung ausgelöst worden ist. (Produktion/Arbeitskraft)

6.1.2.2 Programmspezifische Indikatoren

Output-Indikatoren

Anzahl Verarbeiter, die auf Produkte aus ökologischer/regionaler Erzeugung spezialisiert sind: Ziel: 9 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	4
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnis-Indikatoren

Verhältnis von ökologisch erzeugten zu den nach Grundsätzen der EU-Öko-Verordnung verarbeiteten Produkte. Steigerung um: Ziel:50% insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %		-	-	22
Ziel p.a. %	7	7	7	
Ist kum. %	0	0		
Ist p.a. %	0	0		
Realisat. Insg. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Wirkungs-Indikatoren

- Anzahl der Arbeitsplätze in geförderten Verarbeitungsbetrieben Steigerung um: Ziel: 10 % insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	4,3
Ziel p.a. %				
Ist kum. %	0	0		
Ist p.a. %	0	0		
Realisat. kum.%	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

6.1.2.3 Bewertungsfragen zu 123 a

1. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Einführung von neuen Technologien und Innovation beigetragen?

2. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Qualitätsverbesserung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen beigetragen?

3. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Effizienz in der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse beigetragen?

4. Inwieweit haben geförderte Investitionen den Marktzugang und den Marktanteil landwirtschaftlicher Betriebe auch in Bereichen wie erneuerbare Energie verbessert?

5. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft beigetragen?

6.1.3 Erhöhung der Wertschöpfung der forstwirtschaftlichen Erzeugnisse

Maßnahme	Erhöhung der Wertschöpfung der forstwirtschaftlichen Erzeugnisse (Artikel 20 Buchst. b Ziffer iii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmecode	123 b

In dieser Maßnahme war in den Jahren 2007 und 2008 noch keine Förderung gegeben. Da die Maßnahme inhaltlich nicht auf die Nationale Rahmenregelung der Bundesrepublik Deutschland abgestützt ist, bedarf es einer Landesrichtlinie zur Beschreibung der Modalitäten der Umsetzung der Maßnahme. Diese Richtlinie wurde erst spät im Jahr 2008 fertig gestellt bzw. von den zuständigen Landesgremien genehmigt. Mit einer verstärkten Inanspruchnahme der Maßnahme 123b ist ab dem Jahr 2009 zu rechnen.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0		
Investitionsvolumen €	0	0		
Öffentliche Mittel €	0	0		
EU-Kofinanzierung €	0	0		

6.1.3.1 Gemeinsame Indikatoren

Output-Indikatoren

- Geförderte Unternehmen: Ziel: 6/Jahr

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	18
Ziel p.a. Anzahl	6	6	6	-
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. insg. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- **Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel ca. 1 Mio. € insgesamt**
Summe aus Fördermitteln und privat eingesetzten Mitteln

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Mio.€	-	-	-	0,43
Ziel p.a. Mio.€	0,14	0,14	0,14	-
Ist kum. Mio.€				
Ist p.a. Mio.€		0		
Realisat. insg.%				
Realisat. p.a. %				

Ergebnis-Indikatoren

- **Anzahl der Betriebe, die neue Verfahren der Produktbereitstellung einführen:**
Ziel:1/Jahr

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	3
Ziel p.a. Anzahl	1	1	1	-
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0			
Realisat. insg. %	0			
Realisat. p.a. %	0			

- **Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben/Unternehmen:Ziel: + 10 % insgesamt**

Der Indikator wird durch die durchschnittliche erwartete Umsatzsteigerung gemessen, die die Förderung ausgelöst hat.

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	4,2
Ziel p.a. %	1,4	1,4	1,4	-
Ist kum. %	0			
Ist p.a. %	0	0		
Realisat. insg. %	0			
Realisat. p.a. %	0			

Wirkungs-Indikatoren

- **Beitrag zur regionalen Wertschöpfung**

Sowohl in den geförderten Betrieben als auch in den diesen zuliefernden Unternehmen der Region, vornehmlich Handwerksbetriebe, hat durch die Förderung sich die regionale Wertschöpfung erhöht.

- Steigerung der Arbeitsproduktivität um: Ziel: 5 % insgesamt Es wird die Leistungssteigerung der Arbeitskräfte gemessen, die durch die Förderung ausgelöst worden ist. (Produktion/Arbeitskrafteinsatz)

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	2
Ziel p.a. %				-
Ist kum. %	0			
Ist p.a. %	0			
Realisat. insg.%	0			
Realisat. p.a. %	0			

6.1.3.2 Programmspezifische Indikatoren

Output-Indikatoren

- Anzahl der Neugründungen: Ziel: 3/ Jahr

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	9
Ziel p.a. Anzahl	3	3	3	-
Ist kum. Anzahl	0			
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. insg. %	0			
Realisat. p.a. %	0			

- Anzahl der Erweiterungsinvestitionen: Ziel 1/ Jahr
- d.h. Investitionen, die mit einer Kapazitätserweiterung einhergehen.

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	3
Ziel p.a. Anzahl	1	1	1	-
Ist kum. Anzahl	0			
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. insg. %	0			
Realisat. p.a. %	0			

Ergebnis-Indikatoren

Wirkungs-Indikatoren

- Erzeugte Brennholzmenge (in Festmeter) je Zuwendungsempfänger:
Steigerung um: Ziel 20% insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	8,6
Ziel p.a. %	2,8	2,8	2,8	-
Ist kum. %	0			
Ist p.a. %	0	0		
Realisat. insg. %	0			
Realisat. p.a. %	0			

6.1.3.3. Bewertungsfragen zu 123 b

1. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Einführung von neuen Technologien und Innovation beigetragen?

.....

2. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Qualitätsverbesserung von forstwirtschaftlichen Erzeugnissen beigetragen?

.....

3. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Effizienz in der Verarbeitung und Vermarktung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse beigetragen?

.....

4. Inwieweit haben geförderte Investitionen den Marktzugang und den Marktanteil forstwirtschaftlicher Betriebe auch in Bereichen wie erneuerbare Energie verbessert?

.....

5. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Forstwirtschaft beigetragen?

.....

6.1.4. Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang der Entwicklung und Anpassung der Forstwirtschaft

Maßnahme Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung der Forstwirtschaft (Artikel 20 Buchst. b Ziffer v der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)

Maßnahmecode 125

Sieben Förderfälle sind in dieser Maßnahme noch 2007 einbezogen worden. Die forstliche Infrastruktur wurde ausgebaut, vornehmlich durch Wegeunterhaltung und –instandsetzung und in äußerst geringem Umfang auch durch Neubauten von Forstwegen. Im Jahr 2008 wurden 11 Fälle gefördert.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	7	11		
Investitionsvolumen €	109.000	135.000		
Öffentliche Mittel €	77.000	94.747		
EU-Kofinanzierung €	38.000	44.475		

6.1.4.1. Gemeinsame Indikatoren

Output-Indikatoren

- Anzahl der Maßnahmen: Ziel: 7/ Jahr

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	21
Ziel p.a. Anzahl	7	7	7	-
Ist kum. Anzahl	7	18		
Ist p.a. Anzahl	7	11		
Realisat. kum. %	14,2	36,7		
Realisat. p.a. %	100	145		

- Gesamtinvestitionsvolumen/ Öffentl. Ausgaben: Ziel 1,2 Mio. € insgesamt –

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Mio. €	-	-	-	0,51
Ziel p.a. Mio. €	0,171			
Ist kum. Mio. €	0,109	0,244		
Ist p.a. Mio. €	0,109	0,135		
Realisat. kum. %	27,3	47,8		
Realisat. p.a. %	64	79		

Ergebnis-Indikatoren

- **Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben: Ziel: + 10 % insgesamt**
Der Indikator ist durch die durchschnittliche erwartete, preisbereingte Umsatzsteigerung zu messen, die die Förderung ausgelöst hat.

Zu dieser Frage können keine quantitativen Angaben gemacht werden, da keine Betriebsergebnisse aus dem Privat- und Kommunalwald dazu vorliegen. Es ist jedoch beobachtbar, dass der Holzeinschlag gesteigert wurde.

Wirkungs-Indikatoren

- **Erhaltung und Verbesserung forstlicher Wertschöpfung**

Durch den Ausbau der forstlichen Infrastruktur konnten die Kosten der Holzbergung reduziert werden. Schwachholzpotentiale konnten erschlossen werden. Die forstliche Wertschöpfung wurde somit erhöht.

Arbeitsproduktivität: Steigerung um Ziel 5 % insgesamt

Es wird die Leistungssteigerung der Arbeitskräfte gemessen, die durch die Förderung ausgelöst worden ist. (Produktion/Arbeitskraft)

Zu dieser Frage können ebenso keine quantitativen Angaben gemacht werden, da keine Betriebsergebnisse aus dem Privat- und Kommunalwald vorliegen. Da aber bei gleichem Arbeitseinsatz der mengenmäßige Umsatz gesteigert werden konnte, ist von einem Anstieg der Arbeitsproduktivität auszugehen.

6.1.4.2 Programmspezifische Indikatoren

Output-Indikatoren

- **Anzahl der geförderten Forstbetriebe: Ziel 7/ Jahr**

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	21
Ziel p.a. Anzahl	7	7	7	-
Ist kum. Anzahl	7	13		
Ist p.a. Anzahl	7	6		
Realisat. kum. %	14	26		
Realisat. p.a. %	100	85		

- **Anzahl der lfm. instand gesetzter oder neu gebauter Abfuhrwege: Ziel: 12.000/ Jahr**

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. lfm	-	-	-	36.000
Ziel p.a. lfm	12.000	12.000	12.000	-
Ist kum. lfm		11.870		
Ist p.a. lfm		11.870		
Realisat. insg. %		14		
Realisat. p.a. %		100		

- Anzahl der Grundinstandsetzungen: Ziel:4/ Jahr

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	12
Ziel p.a. Anzahl	4	4	4	-
Ist kum. Anzahl		4		
Ist p.a. Anzahl		4		
Realisat. insg. %		14		
Realisat. p.a. %		100		

Ergebnis-Indikatoren

- Verringerung der Bringungskosten um: Ziel:15 %insgesamt

Zu dieser Frage können noch keine quantitativen Angaben gemacht werden, da keine Betriebsergebnisse aus dem Privat- und Kommunalwald vorliegen.

Wirkungs-Indikatoren

- Anteil bewirtschafteten Privatwaldes: (Anteil des in Bewirtschaftung befindlichen Privatwaldes im Verhältnis zum Gesamtprivatwald) Ziel 50% insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	50
Ziel p.a. %	50	50	50	-
Ist p.a. %	37.41..		
Realisat. p.a. %	74	82		

6.1.4.3 Bewertungsfragen zu 125

1. Inwieweit hat die Regelung durch die Verbesserung von Infrastrukturen zur Umstrukturierung und Entwicklung des physischen Potentials beigetragen?

Durch die Investitionen konnten die Rückkosten deutlich gesenkt werden und der Holzeinschlag erhöht werden, insbesondere wurde auch die Bergung von Schwachholz verbessert Eine Bewirtschaftung verschiedener Waldflächen ist überhaupt erst durch die Verbesserung der Infrastruktur möglich geworden. Eine Verbesserung der Ausschöpfung des Holzpotentials wurde dadurch ermöglicht.

2. Inwieweit hat die Regelung durch die Verbesserung von Infrastrukturen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit forstwirtschaftlicher Betriebe beigetragen?

Durch Kostensenkung ist die Wettbewerbsfähigkeit gestiegen. Durch die Erschließung der Waldflächen konnten auch die Einschlagsmengen gesteigert und somit auch die Erträge und die Wettbewerbsfähigkeit erhöht werden. Die Marktstellung wurde verbessert. Die Position von Holz in der energetischen Verwendung wird bei steigendem Öl- und Gaspreis gestärkt.

6.2 Maßnahmen des Schwerpunktes 2 (SP 2): Verbesserung der Umwelt und der Landschaft

6.2.1 Flächenhafte Agrarumweltmaßnahmen

Maßnahme	Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen (Artikel 36 Buchst. a Ziffer iv der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmecode	214

Die im Folgenden genannten Einzelmaßnahmen innerhalb und gemäß der Nationalen Rahmenregelung (NRR) wurden 2007 und 2008 teilweise und in unterschiedlichem Umfang wie folgt realisiert:

- Förderung ökologischer Anbauverfahren: Hier wurde im Jahr 2007 ausschließlich die Beibehaltung ökologischer Anbauverfahren angeboten. Es wurden insgesamt knapp 1,1 Tha mit öffentlichen Gesamtausgaben in Höhe von rund 100 T€ (EU- Anteil 50%) gefördert. Ab dem Jahr 2008 ist auch die Umstellung von Betrieben förderfähig; die gesamte Förderfläche konnte in diesem Jahr auf knapp 2,8 Tha unter Verwendung öffentlicher Mittel i.H.v. 342 T€ (EU-Mittel: 171 T€). Dabei handelt es sich bei 2,5 Tha um Beibehalter und bei 0,4 Tha um Umsteller. Ein deutlicher Schwerpunkt der Förderung lag in beiden Jahren im Bereich Acker-/Grünland mit Anteilen von gut 97 % der Förderfläche und 55 % (2007) bzw. 77 % (2008) der Fördermittel, gefolgt von Dauerkulturen und dann Gemüse. Die Zielgröße liegt bei 8,5 Tha (7,5 Beibehalter und 1,0 Umsteller) und ist somit 2007 und 2008 (kumuliert) bei den Beibehaltern etwa zu 48% und bei den Umstellern zu etwa 25% erreicht.
- Extensive Bewirtschaftung des Dauergrünlands mit höchstens 1,4 RGV/ha HFF: Hier wurden im Jahr 2007 knapp 20 Tha und im Jahr 2008 knapp 19 Tha mit 1,47 Mio. € (EU-Mittel: 0,735 Mio. €; 2007) und knapp 2,0 Mio. € (EU-Mittel: 0,993 Mio. €; 2008) gefördert. Die Zahl der Antragsteller liegt mittlerweile bei 500. Die Zielgröße der tatsächlich geförderten Fläche liegt bei 20 Tha und ist somit in beiden Jahren fast vollständig erreicht worden.
- Umwandlung von Ackerflächen in extensiv zu nutzendes Dauergrünland: Eine Förderung (Auszahlung) fand in den Jahren 2007 und 2008 nicht statt. Anträge liegen jedoch vor und werden zeitnah bearbeitet werden.
- Anwendung von Mulch- oder Direktsaat oder Mulchpflanzverfahren im Ackerbau: Eine Förderung (Auszahlung) fand in den Jahren 2007 und 2008 nicht statt. Anträge liegen jedoch vor und werden zeitnah bearbeitet werden.
- Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger mit besonders umweltfreundlichen Ausbringungsverfahren: Eine Förderung (Auszahlung) fand in den Jahren 2007 und 2008 nicht statt. Anträge liegen jedoch vor und werden zeitnah bearbeitet werden.
- Anbau von Zwischenfrüchten oder Untersaaten im Ackerbau oder Begrünung von Dauerkulturen: Eine Förderung (Auszahlung) fand weder im Jahr 2007 noch im Jahr 2008 statt.

Die Begründung dafür, dass die vier zuletzt genannten Förderschwerpunkte (Maßnahmen zur Umsetzung der WRRL) bisher noch nicht abgearbeitet wurden, steht im Zusammenhang mit in der Bewilligungsbehörde zahlreichen abzuarbeitenden Aufgaben in der neuen Förderperiode. Zudem stießen die Maßnahmen aufgrund der begrenzten Förderkulisse bislang auf geringere Akzeptanz. Es ist beabsichtigt, die Förderung bis Ende des zweiten Quartals 2009 zu bewerkstelligen. Darüber hinaus

zeigen diese Förderverfahren auf Grund der begrenzten Förderkulisse bisher weniger Akzeptanz als die Verfahren, die landesweit angeboten werden.

- Stilllegung von Gewässerrandstreifen: Eine Förderung fand im Jahr 2007 und 2008 mangels vorliegender Anträge nicht statt.

Außerhalb der Nationalen Rahmenregelung (NRR) wurden Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes, insbes. Maßnahmen zur Förderung artenreichen Dauergrünlands auf naturschutzfachlich wertvollen Dauergrünlandstandorten 2007 nicht, 2008 im Umfang von 350 ha (27 neue Verträge; 97 T€; EU-Anteil: 49 T€) gefördert. Streuobstbestände wurden ebenfalls nur 2008 im Umfang von 40 ha mit 10 T€ gefördert. Der Grund für den zögerlichen und verspäteten Einstieg in die Förderung liegt darin, dass zum einen die landschaftsökologische Bewertung der potentiellen Förderflächen noch nicht abgeschlossen war, und zum anderen von einem vorsichtigen Verhalten der Landwirte auszugehen war, da diese aufgrund gestiegener Produktpreise und sinkenden Prämien sich zurückhaltend zeigten. Die Zielgrößen liegen bei artenreichem Grünland bei 800 ha (Erreichungsgrad 2008: 65 %) und bei Streuobstflächen bei 80 ha (Erreichungsgrad 2008: 50 %).

Im Rahmen von Altverpflichtungen wurden im Rahmen der SAUM 2007 ökologische Anbauverfahren auf 4,57 T ha mit 71 T€ EU- Mitteln gefördert, 2008 2,68 Tha mit 102 T€ EU- Mitteln. Im Rahmen des Vertragsnaturschutzes wurde artenreiches Dauergrünland 2007 auf etwa 400 ha mit 176 T€ EU- Mitteln und 2008 auf etwa 470 ha mit 76 T€ EU- Mitteln gemäß Altverpflichtungen gefördert. Altverpflichtungen auf Streuobstflächen lagen 2007 auf etwa 90 ha, 2008 auf etwa 30 ha vor und erforderten Fördermittel i.H.v. 42 bzw. 12 T€.

Übersicht 6.2.1: Umsetzung der Agrarumweltmaßnahmen (AUM) im Saarland 2007 und 2008

Maßnahmen	2007		2008 ²⁾		2009		Durchschnitt 2007-2009	
	Tha	T€ (EU- Mittel)	Tha	T€ (EU- Mittel)	Tha	T€	Tha	T€
Förderung ökologischer Anbauverfahren								
Acker/ Grünland	1,04	25	2,74	133				
Dauerkultur	0,02	10	0,03	28				
Gemüse	0,01	15	0,01	11				
Extensives Dauergrünland								
Extensive Bewirtschaftung Dauergrünland	19,55	735	18,97	993				
WRRL (nachfolgende Maßnahmen wurden bisher noch nicht ausgezahlt)								
Umwandlung Acker/Grünland	0	0	0	0				
Mulch-/Direktsaat- Mulchpflanz- verfahren	0	0	0	0				
Umweltfreundliche Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger	0	0	0	0				
Zwischenfrüchte/ Untersaaten/ Begrünung von Dauerkulturen	0	0	0	0				
Mehrfährige Stillegung	1)	1)	1)	1)				
Vertragsnaturschutz								
Artenreiches Dauergrünland	0	0	0,35	44				
Streuobst	0	0	0,04	5				
<p>1) Diese Maßnahmen wurden in den betreffenden Jahren nicht in Anspruch genommen</p> <p>2) Bis auf die Maßnahmen zum Vertragsnaturschutz wurden in 2008 bislang lediglich Vorschüsse i.H.v. 80% des jeweiligen Anspruchs ausbezahlt.</p>								

6.2.1.1 Gemeinsame Indikatoren

Output-Indikatoren

Übersicht 6.2.2: Zielerreichung bei einzelnen Agrarumweltmaßnahmen (AUM) im Saarland 2007 und 2008

Maßnahmen	Ziel		Zielerreichung (absolut bzw.%; jährlich/kumuliert)					
			2007		2008		2009	
	Verträge	Tha	Verträge Anzahl/ %	Fläche Tha/%	Verträge Anzahl/ %	Fläche Tha/%	Verträge Anzahl/ %	Fläche ha/%
Förderung ökologischer Anbauverfahren - Beibehalter	90	7,5	20 (22%)	1,1 (20%)	30/50 (33/56%)	2,55/3,59 (33/48%)		
Förderung ökologischer Anbauverfahren - Umsteller	30	1,0	0	0	5 (17%)	0,25 (25%)		
Extensive Bewirtschaftung Dauergrünland	700	20	474 (68%)	19,55 (98%)	500 (72%)	18,97 (94,9 %)		
Umwandlung Acker/Grünland	20	0,15	0	0	4 (20%)	0,05 (30%)		
Mulch-/Direktsaat-Mulchpflanzverfahren	20	0,1	0	0	0	0		
Umweltfreundliche Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger	15	0,15	0	0	0	0		
Zwischenfrüchte/ Untersaaten/ Begrünung von Dauerkulturen	20	0,1	0	0	0	0		
Mehrfährige Stilllegung	5	0,03 ha	1)	1)	1)	1)		
Artenreiches Dauergrünland	80	0,8	0	0	45 (56%)	0,52 (65%)		
Streuobst	30	0,08	0	0	12 (40%)	0,04 (50%)		

1) Diese Maßnahmen wurden in den betreffenden Jahren noch nicht nachgefragt.

Insgesamt sollten mit den Agrar-Umwelt-Maßnahmen im Saarland 40-50 % der saarländischen Futterbaubetriebe erreicht werden. Dieses Ziel wurde im Jahr 2007 teilweise erreicht. In der Regel wurden Vorschusszahlungen geleistet; bei einem Teil der Betriebe bestand noch Klärungsbedarf hinsichtlich der förderfähigen Flächengröße. Weiterhin wirken sich die Begrenzung auf 120 kg N je ha Grünland und der abgesenkte Fördersatz auf die Anzahl der teilnehmenden Betriebe aus. 2008 hat sich der Anteil der geförderten Futterbaubetriebe erhöht.

Bezüglich der Gesamtförderfläche sollten im Rahmen von Agrarumweltmaßnahmen 20.000 – 24.000 ha erreicht werden. Nicht zuletzt aufgrund der hohen Akzeptanz bei der Maßnahme „Extensive Grünlandbewirtschaftung“ konnte dieses Ziel bereits 2007 zu einem großen Teil, noch deutlicher 2008 erreicht werden.

Bezüglich der Gesamtzahl der eingegangenen Verpflichtungen muss die Zielerreichung noch erhöht werden. Anzahl von Maßnahmen im Zusammenhang mit genetischen Ressourcen; Ziel: ca. 20 Maßnahmen. Auch dieses Ziel konnte 2007 und 2008 noch nicht erreicht werden.

Ergebnis-Indikatoren

Flächen im Rahmen erfolgreicher Landbewirtschaftungsmaßnahmen, die zu Folgendem beitragen: a) Biodiversität und landwirtschaftliche Fläche von hohem Naturwert, b) Wasserqualität, c) Bodenqualität; Ziel: 20.000 - 24.000 ha. Nicht zuletzt aufgrund der hohen Akzeptanz bei der Maßnahme „Extensive Grünlandbewirtschaftung“ konnte dieses Ziel bereits 2007 zu einem großen Teil, noch deutlicher 2008 erreicht werden.

Wirkungs-Indikatoren

Umkehr des Verlustes an biologischer Vielfalt; Ziel: Stopp des Verlustes an biologischer Vielfalt. Dieses Ziel konnte im Jahr 2007, nicht zuletzt auch aufgrund bestehender Altverpflichtungen aus dem vorangegangenen EPLR, partiell, 2008 zu einem noch höheren Grad, erreicht werden.

Erhaltung von ökologisch wertvollen landwirtschaftlichen Flächen; Ziel: Erhaltung des guten ökologischen Zustandes der Flächen. Dieses Ziel konnte im Jahr 2007, nicht zuletzt auch aufgrund bestehender Altverpflichtungen aus dem vorangegangenen EPLR, partiell, 2008 zu einem noch höheren Grad, erreicht werden.

6.2.1.2 Programmspezifische Indikatoren

Ergebnis-Indikatoren

- Anzahl und Art der Verstöße gegen die eingegangenen Verpflichtungen; Ziel: 1 %. Zur Beurteilung der Zielerreichung liegt derzeit noch keine belastbare Datengrundlage vor.
- Ergebnisse der Bodendauerbeobachtungsflächen auf landwirtschaftlichen Standorten. Auch hier liegen belastbare Ergebnisse derzeit noch nicht vor.
- Entwicklung der Gewässerqualität (Gewässergütekartierung); Ziel: Anstreben der Güteklasse II, guter Zustand gemäß Art. 4 EU-WRRL, Stabilisierung der guten Grundwasserqualität. Hier ist der Beobachtungszeitraum noch zu kurz, um eine belastbare Aussage treffen zu können.
- Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche; Ziel: 10 %. Die gegebenen Verpflichtungen aus dem vorangegangenen EPLR sowie der Abschluss von 20 Neuverträgen im Jahr 2007 sowie 35 Verträgen im Jahr 2008 lassen klar darauf schließen, dass dieses Ziel erreicht werden kann.

Wirkungs-Indikatoren

- Entwicklung der Nitrat- und Phosphatgehalte sowie der Pflanzenschutzmittelrückstände; Ziele: Nitrat 50 mg/l, Phosphor 0,1 mg/l und PSM 0,3 µg/l. Hier ist der Beobachtungszeitraum noch zu kurz und die Datengrundlage noch zu wenig belastbar, um sichere Aussagen treffen zu können (s. Kapitel „Bewertungsfragen zu Maßnahme 214, zu Frage 4“).

6.2.1.3 Bewertungsfragen zu Maßnahme 214

Der absolute Förderbeitrag hängt bezüglich aller Bewertungsfragen maßgeblich von der Inanspruchnahme der freiwilligen Maßnahmen ab. Erste Hinweise hierzu wurden bereits weiter oben ausgeführt. Zum Teil wurden die Maßnahmen im Berichtszeitraum noch nicht angeboten.

1. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zum Erhalt oder zur Förderung nachhaltiger Agrarsysteme beigetragen?

Grundsätzlich tragen alle im Saarland angebotenen flächenhaften Agrarumweltmaßnahmen zur Förderung nachhaltiger Agrarsysteme bei, welche insbesondere dem Erhalt der Lebensräume, dem Schutz natürlicher Ressourcen (Boden, Wasser, Luft) und dem Erhalt von Bio- und Landschaftsdiversität dienen.

Dies wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt. Auf einer Skala von -2 bis +2 liegt der diesbezügliche Mittelwert bei +0,6 (vgl. auch Übersicht 6.2.3).

Der Betriebsleiter des Betriebes Nr. 13 sieht einen diesbezüglich positiven Beitrag der AUM dadurch gegeben, dass er Flächen in der Gemarkung übernehmen konnte, die auf seinem stadtnahen Standort ansonsten brach fallen würden.

2. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zum Erhalt oder zur Förderung von Lebensräumen und Artenvielfalt beigetragen?

Positive Beiträge sind insbesondere von den Einzelmaßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Mulch- oder Direktsaat, zum Zwischenfruchtanbau, zur Stilllegung von Gewässerrandstreifen sowie zum Vertragsnaturschutz zu erwarten. Der Flächenumfang, auf welchem 2007 die entsprechenden Maßnahmen Anwendung fanden, beläuft sich auf 20.623 ha (ohne die Altverpflichtungen, deren Flächenumfang 8.348 ha beträgt), 2008 lag der entsprechende Flächenumfang (ohne Altverpflichtungen) noch etwas höher, die Flächen aus Altverpflichtungen sind hingegen zurück gegangen.

Dies wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt. Auf einer Skala von -2 bis +2 liegt der diesbezügliche Mittelwert bei +1,3 (vgl. auch Übersicht 6.2.3).

Betrieb Nr. 11 (Fallanalysen), der unter sehr ungünstigen Standortgegebenheiten wirtschaftet nennt Orchideen, Arnika und anspruchslose Gräser (Glatt- und Goldhafer, Honiggras) als Pflanzenarten, die durch die AUM erhalten werden konnten. Darüber hinaus bieten die Flächen seines Betriebes Lebensräume für Fasane, Feldhühner, Haselhuhn, Wildkatzen, Fuchs und Dachs. Durch die Offenhaltung der Landschaft selbst auf äußerst ungünstigem Standort und die damit verbundene hohe Biodiversität und Abwechslungsreichtum der Landschaft sieht der Betriebsleiter klare Vorteile für die Gesellschaft, die ohne die finanzielle Unterstützung durch die AUM nicht gegeben wären.

Der Betriebsleiter von Betrieb Nr. 13 nennt Nacktschnecken, welche entlang der Hecken erhalten bleiben.

Der Betriebsleiter von Betrieb Nr. 8 nennt Kornblumen.

3. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zum Erhalt oder zur Verbesserung der Wasserqualität beigetragen?

Positiv hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang insbesondere Beiträge der Einzelmaßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Stilllegung von Gewässerrandstreifen sowie zum Vertragsnaturschutz. Belastbare Angaben zu Veränderungen der Messwerte zu den Wirkungsindikatoren sind aufgrund des kurzen Betrachtungszeitraumes noch nicht verfügbar. Die entsprechenden Maßnahmen wurden 2007 auf insgesamt 20.623 ha (ohne die Altverpflichtungen, deren Flächenumfang sich auf 8.348 ha beläuft) angewandt. 2008 lag der entsprechende Flächenumfang (ohne Altverpflichtungen) noch etwas höher, die Flächen aus Altverpflichtungen sind hingegen zurück gegangen. Die Werte der Grundwasserbelastung mit Nitrat, Phosphor und PSM für die Jahre 2007 und 2008 sind durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz über ein permanentes Messnetz zwar bereits erhoben, aber noch nicht ausgewertet und veröffentlicht. Für die Folgejahre werden die Werte vorliegen.

Ein positiver Beitrag der AUM für die Wasserqualität wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt. Auf einer Skala von -2 bis +2 liegt der diesbezügliche Mittelwert bei +0,9 (vgl. auch Übersicht 6.2.3).

4. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zum Erhalt oder zur Verbesserung der Bodenqualität beigetragen?

In diesem Zusammenhang sind vor allem von den Einzelmaßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Mulch- oder Direktsaat, zum Zwischenfruchtanbau sowie zum Vertragsnaturschutz positive Beiträge zu erwarten. Entsprechende Maßnahmen wurden 2007 auf 20.623 ha (ohne die Altverpflichtungen, deren Flächenumfang sich auf 8.348 ha beläuft) realisiert. 2008 lag der entsprechende Flächenumfang (ohne Altverpflichtungen) noch etwas höher, die Flächen aus Altverpflichtungen sind hingegen zurück gegangen. Das Landesamt für Agrarwirtschaft und Landentwicklung arbeitet derzeit an einem Vergleich der potenziell erosionsgefährdeten Flächen mit denjenigen Flächen, die tatsächlich von Erosion betroffen sind. Das System, das derzeit auf Plausibilität geprüft wird, wird ab dem Folgejahr zur Verfügung stehen und Aussagen über die Wirksamkeit der Agrarumweltmaßnahmen in Bezug auf die Erosionsverminderung ermöglichen.

Ein einschlägig positiver Effekt der AUM wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt. Auf einer Skala von -2 bis +2 liegt der diesbezügliche Mittelwert bei +0,7 (vgl. auch Übersicht 6.2.3).

5. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zur Abschwächung des Klimawandels beigetragen?

Spezifische Wirkungen sind hier seitens aller Maßnahmen mit bezüglich der Produktionsintensität reduzierender Wirkung grundsätzlich zu erwarten. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Einzelmaßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Mulch- oder Direktsaat, zur umweltfreundlichen Wirtschaftsdüngerausbringung, zur Stilllegung von Gewässerrandstreifen sowie zum Vertragsnaturschutz zu erwarten. Der Flächenumfang der angeführten Maßnahmen belief sich 2007 auf 20.623 ha (ohne die Altverpflichtungen, deren Flächenumfang 8.348 ha beträgt). 2008 lag der entsprechende Flächenumfang (ohne Altverpflichtungen) noch etwas höher, die Flächen aus Altverpflichtungen sind hingegen zurück gegangen.

Seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe besteht zu diesem Punkt eine relativ heterogene Einschätzung. Auf einer Skala von -2 bis +2 liegt der diesbezügliche Mittelwert entsprechend auch bei 0 (vgl. auch Übersicht 6.2.3). Die Individualeinschätzungen reichen von -2 bis +2.

Der Betriebsleiter von Betrieb Nr. 13 (Öko-Betrieb) sieht einen durch AUM geförderten deutlich positiven Effekt dann gegeben, wenn die „Öko-Idee“ konsequent umgesetzt wird, einschl. CO₂-Bindung in organischer Substanz, positive Effekte durch fleischarme Ernährung etc.

6. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zum Erhalt oder zur Verbesserung von Landschaften und ihren charakteristischen Ausprägungen beigetragen?

Besonders positive Wirkungen können diesbezüglich seitens der Maßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Stilllegung von Gewässerrandstreifen sowie zum

Vertragsnaturschutz erwartet werden. In der Summe kamen 2007 auf 20.623 ha (ohne die Altverpflichtungen, deren Flächenumfang sich auf 8.348 ha beläuft) die genannten Maßnahmen zur Anwendung. 2008 lag der entsprechende Flächenumfang (ohne Altverpflichtungen) noch etwas höher, die Flächen aus Altverpflichtungen sind hingegen zurück gegangen.

Diese positive Wirkung wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt. Auf einer Skala von -2 bis +2 liegt der diesbezügliche Mittelwert bei +1,0 (vgl. auch Übersicht 6.2.3).

Der Betriebsleiter von Betrieb Nr. 10 stellt klar fest, dass er ohne die AUM-Förderung bestimmte Flächen seines Betriebes brach fallen lassen würde. Mittels der AUM wird in bestimmten Regionen die Landschaft offen gehalten.

7. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zur Verbesserung der Umwelt beigetragen? Unterscheidung zwischen dem Beitrag von Agrarumweltmaßnahmen, die als ortsspezifische Maßnahmen mit hohen Anforderungen, und solchen, die als allgemeine Maßnahmen mit weniger hohen Anforderungen durchgeführt werden.

Die im Saarland angebotenen Maßnahmen sind im überwiegenden Umfang als flächenhafte allgemeine Maßnahmen ausgelegt, deren Wirkung maßgeblich von der Inanspruchnahme bzw. Akzeptanz der Maßnahme abhängt.

Übersicht 6.2.3: Einschätzung zu den Beiträgen der Agrar-Umwelt-Maßnahmen (AUM)¹⁾ seitens der Betriebe aus den Fallanalysen im Frühjahr 2009 im Saarland

Beiträge der AUM zu ...	Betrieb Nr.														Alle
	1	2	3 ²⁾	4 ²⁾	5	6 ³⁾	7	8	9	10	11	12	13	14	
Erhalt oder Förderung nachhaltiger Agrarsysteme	+1	0	-	-	+1	-	0	+1	0	0	+1	+1	+2	0	0,6
Erhalt oder Förderung von Lebensräumen und Artenvielfalt	+1	+1	-	-	0	-	0	+2	+2	+1	+2	+1	+2	+2	1,3
Erhalt oder Verbesserung der Wasserqualität	0	0	-	-	+1	-	+2	+1	0	0	+2	+1	+2	+1	0,9
Erhalt oder Verbesserung der Bodenqualität	+1	+1	-	-	-1	-	+2	0	+1	-1	0	+1	+2	+2	0,7
Abschwächung des Klimawandels	+1	-1	-	-	+1	-	+1	+1	0	-2	-1	-2	+2	0	0
Erhalt oder Verbesserung von Landschaften	+1	+1	-	-	+1	-	0	+1	+2	+1	+2	+1	+2	-1	1,0
Verbesserung der Umwelt	+1	+1	-	-	+1	-	+1	+2	+1	-1	+2	+1	+2	0	1,0
Gesamteinschätzung je Betrieb	0,9	0,4	-	-	0,6	-	0,9	1,1	0,9	-0,3	1,1	0,6	2,0	0,6	0,8
-2 = sehr gering; -1 = gering; 0 = teils/teils; +1 = deutlich; +2 = sehr deutlich 1) Die Einschätzungen erfolgten vor dem jeweils individuellen betrieblichen Hintergrund 2) Keine Teilnahme an den Agrar-Umwelt-Maßnahmen 3) Keine Angabe															

6.2.1.4 Ausgestaltung und Ansätze zur Weiterentwicklung der Maßnahme
214

Im Rahmen der im Frühjahr 2009 durchgeführten vertiefenden Fallanalysen wurden die Betriebsleiter u.a. auch nach ihren Einschätzungen zu ihrer Zufriedenheit mit den Informationen über die Fördermöglichkeiten, dem Aufwand für die Antragstellung, der Bewilligungsdauer bzw. Länge der Wartezeit, der Qualität der Beratung, den Auszahlungsterminen und ggf. den durchgeführten Kontrollen befragt. Erwartungsgemäß ergaben sich heterogene Einschätzungen, wie sie in Übersicht 6.2.4 zusammengefasst sind.

Übersicht 6.2.4: Einschätzung zur Ausgestaltung der Agrar-Umwelt-Maßnahmen (AUM)¹⁾ seitens der Betriebe aus den Fallanalysen im Frühjahr 2009 im Saarland

Aspekte der AUM	Betrieb Nr.														Alle
	1	2	3 ²⁾	4 ²⁾	5	6 ³⁾	7	8	9	10	11	12	13	14	
Information über Fördermöglichkeiten	+1	-1	-	-	+1	-	+2	0	+2	+1	+2	+1	+2	-1	0,9
Aufwand für die Antragstellung	+1	0	-	-	-1	-	0	0	+2	+1	+1	+2	0	+1	0,6
Bewilligungsdauer/ Wartezeit	+1	-2	-	-	+2	-	+1	+1	0	-1	+1	0	+1	-2	0,2
Qualität der Beratung	-1	+1	-	-	+2	-	+1	+1	+2	+1	+1	0	- ³⁾	+1	0,8
Auszahlungstermine	0	-2	-	-	-1	-	-1	+2	0	-1	-2	-2	-1	-2	-0,9
Kontrollen	+1	0	-	-	+1	-	-1	0	+1	- ³⁾	+2	0	+1	+1	0,5
Gesamteinschätzung je Betrieb	0,5	-0,3	-	-	0,7	-	0,3	0,7	1,2	0,2	0,8	0,2	0,6	-0,3	0,4
-2 = sehr gering; -1 = gering; 0 = teils/teils; +1 = deutlich; +2 = sehr deutlich															
1) Die Einschätzungen erfolgten vor dem jeweils individuellen betrieblichen Hintergrund															
2) Keine Teilnahme an den Agrar-Umwelt-Maßnahmen															
3) Keine Angabe															

Relativ hohe Zufriedenheit herrschen bzgl. der Informationsbereitstellung über die Agrar-Umwelt-Maßnahmen und bezüglich der Qualität der Beratung. Mittlere Zufriedenheit sind bzgl. des mit der Antragstellung verbundenen Aufwandes, der Bewilligungsdauer bzw. Wartezeiten und der Kontrollen (falls durchgeführt). Hohe Unzufriedenheit herrscht bzgl. der Auszahlungstermine.

Mit dem Freiwilligkeitsprinzip der AUM sind die Landwirte erwartungsgemäß sehr einverstanden, nicht hingegen mit der Höhe der finanziellen Prämien – ebenfalls erwartungsgemäß.

Folgende Ansätze zur Weiterentwicklung wurden im Einzelnen vorgeschlagen:

- Mehrfach genannt wurde seitens der Betriebsleiter der Betriebe aus den Fallanalysen der geringe Bekanntheitsgrad der Agrar-Umwelt-Maßnahmen des Saarlandes. Hier könnte durch eine Informationsoffensive nachgebessert und die Akzeptanz noch erhöht werden.
- Darüber hinaus wird erwartungsgemäß von allen befragten Betriebsleiter die Prämienhöhe als zu gering erachtet.
- Befristet deutlich höhere finanzielle bei der Umstellung auf den Ökologischen Landbau könnten die Akzeptanz dieser Maßnahme laut Einschätzung einzelner Betriebsleiter deutlich erhöhen. Allerdings wird seitens des Betriebsleiters von Betrieb 12 entgegnet, dass der Übergang zum Ökologischen Landbau nicht allein von der Prämienhöhe abhängt, es sich hierbei vielmehr auch um eine Frage der persönlichen Grundeinstellung des Betriebsleiters handelt.
- Darüber hinaus sollte das Programm jederzeit zugänglich sein, auch für Teilflächen, die den Betrieben im Laufe der Zeit zuwachsen; dies wurde

im Zusammenhang mit der Förderung von Mulchsaatverfahren seitens Betrieb Nr. 10 erwähnt.

Die Einhaltung bestimmter Schnittzeitpunkte sollte nach Rücksprache mit der Landwirtschaftskammer flexibler gehandhabt werden (Betriebsleiter von Betrieb Nr. 11, extrem ungünstiger Standort). Darüber hinaus sollten Vertragslaufzeiten auch über fünf Jahre hinaus verlängert werden

6.2.2 Nichtproduktive Investitionen

Maßnahme	Beihilfen für nichtproduktive Investitionen (Artikel 36 Buchst. b Ziffer vii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
-----------------	--

Maßnahmecode	227
---------------------	-----

Die forstliche Förderung des Schwerpunktes 2 im Saarland zielt auf einen guten ökologischen Zustand der Waldflächen (Boden und Bestand) im Kommunal- und Privatwald ab. Mit der Maßnahme 227 wurden in den Jahren 2007 und 2008, insbesondere 2007, in erster Linie Anstöße gegeben, den waldbaulichen und ökologischen Zustand vorhandener Bestände zu verbessern. So fokussierte sich der Mitteleinsatz auf die Teilmaßnahmen der Jungbestandspflege und des Umbaus von Reinbeständen in stabile Mischbestände mit standortgerechter Bestockung (Vorbau, Wiederaufforstung). Darüber hinaus wurden in 2007 Kompensationskalkungen durchgeführt, die aufgrund der technischen Anforderungen zu einem relativ starken Finanzmitteleinsatz bei einer geringen Zahl von Maßnahmen führten.

In 2007 wurden in insgesamt 60 Förderfällen 0,492 Mio. € öffentliche Ausgaben (EU-Anteil 0,228 Mio. €) zweckentsprechend getätigt.

2008 wurden insgesamt 51 Förderfälle (49 Zuwendungsempfänger) 0,204 Mio. öffentliche Ausgaben (EU-Anteil: 77.497 €) zweckentsprechend getätigt.

6.2.2.1 Gemeinsame Indikatoren

Output-Indikatoren

Als Outputindikatoren werden u. a. die Anzahl der geförderten Betriebe sowie das Gesamtinvestitionsvolumen herangezogen. Ziele: 60 Betriebe bzw. 600.000 € Gesamtinvestitionsvolumen über den gesamten Planungszeitraum, entsprechend durchschnittlich 10 Betriebe bzw. 100.000 € jährlich. Diese Ziele wurden 2007 sehr deutlich und 2008 deutlich übererfüllt.

Ergebnis-Indikatoren

Als Ergebnisindikatoren zählen Flächen im Rahmen erfolgreicher Landbewirtschaftungsmaßnahmen, die zur Erhöhung der Biodiversität und zum Erhalt forstwirtschaftlicher Flächen von hohem Naturwert sowie einer guten Bodenqualität beitragen. Ziel: ca. 200 ha/Jahr. Zielerreichung 2007: deutliche Übererfüllung. Zielerreichung 2008: Mit 159,3 ha etwa 80%. Es wurden 2008 allerdings keine Flächenkalkungen mehr durchgeführt. Die Förderung beschränkte sich vielmehr auf die Wiederaufforstung und die Jungbestandspflege. Dies wird voraussichtlich auch in den Folgejahren entsprechend sein, sodass sich die deutliche Übererfüllung der Zielvorgaben wie in 2007 nicht wiederholen dürfte.

Wirkungs-Indikatoren

Erhaltung von ökologisch wertvollen forstwirtschaftlichen Flächen; Ziel: Erhaltung des guten ökologischen Zustandes der Flächen auf 200 ha/Jahr. Zielerreichung 2007: Deutliche Übererfüllung. Zielerreichung 2008: Mit 159,3 etwa 80%.

Umkehr des Verlustes an biologischer Vielfalt; Ziel: Stopp des Verlustes an biologischer Vielfalt. Zielerreichung 2007: deutliche Übererfüllung. Zielerreichung 2008: Mit 159,3 etwa 80%.

6.2.2.2 Programmspezifische Indikatoren

Output-Indikatoren

Geförderte Fläche; Ziel: 200 ha/Jahr. Die Zielgröße wurde in den durchgeführten Maßnahmen aller Teilbereiche im Jahr 2007 weit übertroffen. Zielerreichung 2008: Mit 159,3 etwa 80%.

Umfang der gekalkten Fläche; Ziel: 150 ha/Jahr. Im Jahr 2007 wurden Kompensationskalkungen auf einer Fläche von 1.415 ha durchgeführt. Für diese Flächen war die Kalkungsnotwendigkeit bereits festgestellt. 2008 lag der geförderte Flächenumfang bei 0 ha. Für eine Gemeinde wurde lediglich das Bodengutachten gefördert. Es lagen keine weiteren Anträge auf Bodenschutzkalkung vor.

Umfang der Wiederaufforstungsfläche; Ziel: 20 ha/Jahr. Zielerreichung 2007 bei ca. 255 % Im Jahr 2007 wurde eine Fläche von ca. 51 ha, großenteils nach Schadereignissen, wieder in Bestockung gebracht. Zielerreichung 2008: Mit 42,3 ha ebenfalls gut 200%.

Umfang der Fläche mit Jungbestandspflege; Ziel: 30 ha/Jahr. Über das angestrebte Ziel hinaus wurden im Jahr 2007 insgesamt 196 ha Jungwaldflächen gepflegt. 2008 lag der geförderte Flächenumfang bei 117 ha und damit ebenfalls deutlich über dem Ziel.

6.2.2.3 Bewertungsfragen zu Maßnahme 227

Der absolute Förderbeitrag hängt bezüglich aller Bewertungsfragen maßgeblich von der Inanspruchnahme der freiwilligen Maßnahmen ab. Erste Hinweise hierzu wurden bereits weiter oben ausgeführt. 2007 wurde ein überproportional hoher Anteil der für diese Maßnahme eingeplanten Mittel eingesetzt. Die Förderfläche lag damit bei 1.662 ha bzw. 1,8 % der Waldfläche des Saarlandes. 2008 lag der geförderte Flächenumfang bei 159,3 ha (keine Waldkalkungsmaßnahmen).

1. Inwieweit haben geförderte Investitionen zum Erhalt oder zur Förderung nachhaltiger Waldsysteme beigetragen?

Die nichtproduktiven Investitionen helfen beim Wiederbegründen von Beständen, insbesondere nach Schadereignissen, und tragen so zu einer Dauerbestockung mit standortgerechten Baumarten und zu einem guten ökologischen Zustand der Flächen bei. Über die Maßnahmen der Jungbestandspflege werden die Einzelbäume und damit auch die Bestände stabilisiert und in ihrer Wuchs- und Wertleistung gefördert. Dies sichert neben der

Nutzfunktion auch die Nachhaltigkeit der ökologischen Waldfunktionen. Die durchgeführten Kompensationskalkungen sollen die negativen Wirkungen des Säureeintrags abpuffern und die ökologische Situation von Boden, Wasser und Bestand stabilisieren.

Alle Teilmaßnahmen dienen im Privat- und Kommunalwald dem Aufbau von stabilen, reich strukturierten, wertvollen und standortgerechten Wäldern. Dadurch und durch die Behandlung der Bestände nach anerkannten waldbaulichen und ökologischen Grundsätzen der Wertholzerzeugung tragen sie deutlich zur Förderung nachhaltiger Waldsysteme bei.

2. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung des öffentlichen Nutzungswertes von Waldflächen beigetragen?

Insbesondere bezüglich der Förderung der Nachhaltigkeit von Forstbeständen wurde hier ein positiver Zielbeitrag erreicht. Der öffentliche Nutzungswert bemisst sich zum einen in der Wertleistung der Bestände, die durch zielgerichtete waldbauliche Maßnahmen gesteigert wird. Zum anderen ist es von öffentlichem Interesse, die ökologischen Waldfunktionen nachhaltig zu sichern, was ebenfalls durch die durchgeführten drei Teilmaßnahmen erwartet werden kann. Schließlich gehört auch die Attraktivität des Waldes als Erholungsraum für die Bevölkerung zum öffentlichen Nutzungswert, und auch in dieser Hinsicht sind insbesondere durch die waldbaulichen Maßnahmen positive Effekte zu verzeichnen.

3. Inwieweit haben geförderte Maßnahmen zum Erhalt der Landschaft und zur Verbesserung der Umwelt beigetragen?

Unter Bezugnahme zur Antwort auf die erste Bewertungsfrage ist auch bezüglich dieser Frage ein durchweg positiver Beitrag festzustellen.

6.3 Maßnahmen des Schwerpunktes 3 (SP3): Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

6.3.1 Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten

Maßnahme	Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten (Artikel 52 Buchst. a Ziffer i der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmecode	311

Die Förderung der Diversifizierung zielt auf den Ausbau von nicht landwirtschaftlichen Einkommensmöglichkeiten, insbesondere Dienstleistungsangeboten, die aber in gewissem Zusammenhang zum landwirtschaftlichen Unternehmen stehen. Infrastruktureinrichtungen touristischer Prägung scheinen hierbei beispielsweise sehr geeignet zu sein. Dabei lässt sich auch auf vorhandenes Know-how und Bausubstanzen in der Landwirtschaft zurückgreifen. Gerade in Unternehmen mit eingeschränkten landwirtschaftlichen Wachstumsmöglichkeiten, bedingt u. a. durch die umfangreiche stabile Nebenerwerbslandwirtschaft des Saarlandes, lassen sich so Einkommens- und Beschäftigungspotentiale generieren.

In 2007 wurden in insgesamt 2 Förderfällen 13.099,54 € öffentliche Ausgaben (EU-Anteil 6.549,77 €) zweckentsprechend getätigt. Es sind 5 Zuwendungsbescheide mit einem gesamten bewilligten Zuschuss von 56.000 € ergangen.

2008 wurden in insgesamt 24 Förderfällen 285.180,70 € öffentliche Ausgaben (EU-Anteil 50%) zweckentsprechend getätigt. Damit wurde ein Gesamtinvestitionsvolumen in Höhe von 2,45 Mio. € realisiert. Ursache für die deutliche Steigerung: Seit dem 01.04.08 sind PV Anlagen wieder förderfähig.

6.3.1.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der Bewilligungen:

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				60
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		40		
Ist p.a. Anzahl	5	35		
Realisat. kumuliert %		66,7		
Realisat. p.a. %	8,3	58,3		

- Gesamtinvestitionsvolumen der Bewilligungen:

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				4,5 Mio.€
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		4,528 Mio.€		
Ist p.a. Anzahl	0,280 Mio. €	4,248 Mio.€		

Realisat. kumuliert %		100,62		
Realisat. p.a. %	6,2	94,4		

- Anzahl der geförderten Vorhaben (Auszahlungen nach Zwischenverwendungs-nachweisen bzw. Verwendungsnachweisen):

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				60
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		26		
Ist p.a. Anzahl	2	24		
Realisat. kumuliert %		43,3		
Realisat. p.a. %	3,3	40,0		

- Gesamtinvestitionsvolumen (Auszahlungen nach Zwischenverwendungs-nachweisen bzw. Verwendungsnachweisen):

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				4,5 Mio.€
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		2,559 Mio.€		
Ist p.a. Anzahl	0,111Mio. €	2,449 Mio.€		
Realisat. kumuliert %		56,9		
Realisat. p.a. %	2,5	54,4		

6.3.1.2 Gemeinsame und zusätzliche programmspezifische Indikatoren

Ergebnisindikatoren

- Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in geförderten Unternehmen:

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				+10%
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		deutlicher gestiegen		
Ist p.a. Anzahl	gestiegen	deutlicher gestiegen		
Realisat. kumuliert %				
Realisat. p.a. %				

- Geschaffene Bruttoarbeitsplätze:

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				25
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		7,5		
Ist p.a. Anzahl	3	4,5		
Realisat. kumuliert %		30,0		
Realisat. p.a. %	12,0	18,0		

- Aufbau neuer Betriebszweige:

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				21
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		34		
Ist p.a. Anzahl	3	31		
Realisat. kumuliert %		162,0		
Realisat. p.a. %	14,3	147,7		

Wirkungsindikatoren

- Wirtschaftswachstum (Programmebene):

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				+5%
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		deutlicher gestiegen		
Ist p.a. Anzahl	gestiegen	deutlicher gestiegen		
Realisat. kumuliert %				
Realisat. p.a. %				

- Schaffung von Arbeitsplätzen:

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				25
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		4,55		
Ist p.a. Anzahl	1,8	2,75		
Realisat. kumuliert %		18,2		
Realisat. p.a. %	7,2	11,0		

- Anzahl der Übernachtungen auf Bauernhöfen:

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				5% ¹⁾
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		100 Stück		
Ist p.a. Anzahl		100 Stück		
Realisat. kumuliert %		¹⁾		
Realisat. p.a. %		¹⁾		

1) Angaben zu den Übernachtungen auf Bauernhöfen im Saarland, insges. Werden statistisch nicht erfasst. Es muss in Zukunft geprüft werden, inwieweit ein anderer Indikator mit ähnlicher Aussagekraft herangezogen werden kann.

- Regenerative Energieerzeugung (Biogasanlagen zu je ca. 300kW):

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				6
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kumuliert %		0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Regenerative Energieerzeugung (Photovoltaikanlagen; förderfähig seit dem 01.04.2008):

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				45
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		32		
Ist p.a. Anzahl	0	32		
Realisat. kumuliert %		71,1		
Realisat. p.a. %	0	71,1		

6.3.1.3 Bewertungsfragen zu 311

1. Inwieweit haben geförderte Investitionen die Diversifizierung der Aktivitäten landwirtschaftlicher Betriebe in nichtagrarisches Bereiche gefördert? Die in dieser Hinsicht wichtigsten Aktivitäten sollten im Mittelpunkt der Analyse stehen.

Der überwiegende Teil der Bewilligungen bezog sich auf PV Anlagen. Darüber hinaus wurde 1 Hofladen zur Vermarktung auch zugekaufter Produkte erstellt, 1 Dienstleistungsservice zur Klauenpflege wurde installiert, 5 Dienstleistungen im Bereich der Pensionspferdehaltung, davon 1 Fall in Verbindung mit Kinderferienangebot. Zudem wurde 1 BHKW in Gärtner (Stromerzeugung nach dem EEG) in Betrieb genommen.

All diese Förderfälle haben das Ziel, nicht agrarische Einkommen zu generieren, wobei Pensionspferdehaltung und Klauenpflege natürlich sehr nahe bei der Landwirtschaft liegen.

2. Inwieweit haben geförderte Investitionen zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe außerhalb des Agrarsektors gefördert?

PV Anlagen sichern Arbeitsplätze lediglich ab und verursachen nur geringfügig zusätzliche Arbeitskapazität. In 12,5 % der Förderfälle erhöhte sich der AK Bedarf.

3. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Diversifizierung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft beigetragen?

Maßnahmen im Bereich der Diversifizierung haben immer zum Ziel, die Wirtschaftskraft der Betriebsleiterfamilie zu stärken. Nebeneffekte bieten die Investitionen, die natürlich auch den regionalen Firmen und Handwerkern zu gute kommen. Das Nettoinvestitionsvolumen aus den Zuwendungsbescheiden beträgt in 2007 280.000 € und in 2008 4,25 Mio. €.

4. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen?

Positive Zielbeiträge gehen hier insbesondere von den genannten Dienstleistungen im Freizeitbereich, sowie von der Schaffung von Einkaufsmöglichkeiten in ländlichen Gebieten aus.

6.3.2 Gründung und Entwicklung von Kleinunternehmen

Maßnahme Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinunternehmen (Artikel 52 Buchst. a Ziffer ii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)

Maßnahmecode 312

Es wurde in den Jahren 2007 und 2008 noch keine Förderung mit ELER- Beteiligung durchgeführt.

Ein gewisser Bedarf ist zu dokumentieren. Die eigene Landesrichtlinie zu 312 wurde in 2009 veröffentlicht. Breite Informationen wurden dazu mit einem großen Verteiler gestreut. Da aber landwirtschaftliche Betriebe mit in die Förderung integriert sein müssen, also neue Wege der Zusammenarbeit zu beschreiten sind, gibt es bisher eine Vielzahl von Anfragen ohne ganz konkrete Anträge, da in den Vollerwerbsbetrieben oftmals die Arbeitskapazität knapp ist und in den Nebenerwerbsbetrieben das zusätzlich einzubringende Kapital fehlt.

Empfehlenswert erscheint, noch breiter in die Öffentlichkeitsarbeit zu gehen und Anregungen durch Beispiele in die Praxis zu bringen. Hier könnte die Agentur für den Ländlichen Raum Unterstützung leisten. Eventuell ist auch zu überlegen, einen Teil der für 312 vorgesehenen Mittel in den Bereich Diversifizierung (311) einzusetzen.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0		
Investitionsvolumen €	0	0		
Öffentliche Mittel €	0	0		
EU-Kofinanzierung €	0	0		

6.3.2.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der unterstützten /gegründeten Unternehmen/ der geförderten Vorhaben: Ziel 70 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	30
Ziel p.a. Anzahl	10	10	10	-
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnisindikatoren

- Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in geförderten Unternehmen: Ziel 10% insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	4,2
Ziel p.a. %				-
Ist kum. %	0	0		
Ist p.a. %	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Geschaffene Bruttoarbeitsplätze : Ziel 55 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	24
Ziel p.a. Anzahl	8	8	8	-
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Wirkungsindikatoren

- Beitrag zur regionalen Wertschöpfung
- Schaffung von Arbeitsplätzen : Ziel 50 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	21
Ziel p.a. Anzahl	7	7	7	-
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

6.3.2.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel 10 Mio. € insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Mio.€	-	-	-	4,3
Ziel p.a. Mio.€				-
Ist kum. Mio.€	0	0		
Ist p.a. Mio.€	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je geförderten Empfänger: Ziel 100.000 €

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. €	-	-	-	100.000
Ziel p.a. €	100.000	100.000	100.000	-
Ist kum. €	0	0		
Ist p.a. €	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnisindikatoren

- Aufbau neuer Betriebszweige : Ziel 30 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	13
Ziel p.a. Anzahl	4	4	4	-
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Entwicklung von Unternehmenskooperationen: Ziel 10 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	4
Ziel p.a. Anzahl				-
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Umsatz der neu gegründeten Hofläden Ziel: 30.000 € p.a.

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. €	-	-	-	30.000
Ziel p.a. €	30.000	30.000	30.000	
Ist insges. €	0	0		
Ist p.a. €	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Wirkungsindikatoren

- Regenerative Energieerzeugung : Ziel:2 Anlagen zu je 300 kW p.a.

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. kW	-	-	-	1800
Ziel p.a. kW	600	600	600	-
Ist kum. kW	0	0		
Ist p.a. kW	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

6.3.2.3 Bewertungsfragen zu 312

1. Inwieweit hat die Unterstützung zur Förderung von Diversifizierung und unternehmerischer Initiative beigetragen?
2. Inwieweit hat die Unterstützung zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlichen Gebieten gefördert?
3. Inwieweit hat die Unterstützung zur Verbesserung der Diversifizierung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft beigetragen?
4. Inwieweit hat die Unterstützung zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen gebieten beigetragen?

6.3.3 Förderung des Fremdenverkehrs

In den Jahren 2007 und 2008 wurde noch keine Förderung mit ELER- Beteiligung durchgeführt.

Maßnahme Förderung des Fremdenverkehrs (Artikel 52 Buchst. a Ziffer iii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)

Maßnahmecode 313

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0		
Investitionsvolumen €	0	0		
Öffentliche Mittel €	0	0		
EU-Kofinanzierung €	0	0		

6.3.3.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der geförderten neuen Fremdenverkehrsaktionen: Ziel 65 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	65
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel ca. 6 Mio.€ insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Mio.€	-	-	-	6
Ziel p.a. Mio.€				
Ist kum. Mio.€	0	0		
Ist p.a. Mio.€	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnisindikatoren

- Geschaffene Bruttoarbeitsplätze: Ziel: 8 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	8
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Wirkungsindikatoren

- Wirtschaftswachstum: Ziel: Beitrag zur regionalen Wertschöpfung

- Schaffung von Arbeitsplätzen: Ziel: 8 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				8
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

6.3.3.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der Existenzgründungen: Ziel 8 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				8
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je geförderten Empfänger:
Ziel: ca. 100.000€

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. €				100.000
Ziel p.a. €				
Ist kum. €	0	0		
Ist p.a. €	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnisindikatoren

- Anzahl der Begünstigten: Ziel 60 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	60
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Wirkungsindikatoren

6.3.3.3 Bewertungsfragen zu 313

1. *Inwieweit hat die Maßnahme zur Förderung des Fremdenverkehrs beigetragen? Unterscheidung zwischen Aktivitäten in landwirtschaftlichen Betrieben und anderen Aktivitäten.*
2. *Inwieweit hat die Maßnahme zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlichen Regionen gefördert?*
3. *Inwieweit hat die Maßnahme zur Verbesserung der Diversifizierung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft beigetragen?*
4. *Inwieweit hat die Maßnahme zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen?*

6.3.4. Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung

Maßnahme Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung (Artikel 52 Buchst. b Ziffer i der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)

Maßnahmecode 321

In den Jahren 2007 und 2008 wurde noch keine Förderung mit ELER- Beteiligung durchgeführt.

Da in einem ähnlich ausgestalteten Projekt, welches nicht mit ELER-Förderung finanziert wurde, bisher nur eine relativ schwache Annahme durch die Bevölkerung existiert, ist eventuell zu überlegen, einen Teil der für 321 vorgesehenen Mittel in den Bereich Dorferneuerung und –entwicklung (322) einzusetzen.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0		
Investitionsvolumen €	0	0		
Öffentliche Mittel €	0	0		
EU-Kofinanzierung €	0	0		

6.3.4.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der geförderten Maßnahmen (allgemeine Dienstleistungseinrichtungen): Ziel: 10

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	10
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel ca. 3 Mio.€ insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Mio.€	-	-	-	3
Ziel p.a. Mio.€				

Ist kum. Mio.€	0	0		
Ist p.a. Mio.€	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnisindikatoren

- Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben

- Bevölkerung der ländlichen Gebiete, der die Dienstleistung zugute kommt: Ziel 20% insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. %	-	-	-	20
Ziel p.a. %				
Ist kum. %	0	0		
Ist p.a. %	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Geschaffene Bruttoarbeitsplätze

Wirkungsindikatoren

- Wirtschaftswachstum: Beitrag zur regionalen Wertschöpfung

- Schaffung von Arbeitsplätzen: Ziel: 8 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				8
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

6.3.4.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der Existenzgründungen, Ziel: 4 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
--	------	------	------	-----------

Ziel insges. Anzahl	-	-	-	4
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je geförderten Empfänger,
Ziel: ca. 25.000€ insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. €	-	-	-	25.000
Ziel p.a. €				
Ist kum. €	0	0		
Ist p.a. €	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnisindikatoren

Wirkungsindikatoren

6.3.4.3 Bewertungsfragen zu 321

1. Inwieweit haben die Dienstleistungen zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen? Unterscheidung zwischen den betroffenen Sektoren (Handel, Gesundheitsdienstleistungen, Verkehr, IT usw.)
2. Inwieweit haben die Dienstleistungen die Attraktivität der betroffenen Gebiete verbessert? Unterscheidung zwischen den betroffenen Sektoren (Handel, Gesundheitsdienstleistungen, Verkehr, IT usw.)
3. Inwieweit haben die Dienstleistungen zur Umkehr des wirtschaftlichen und sozialen Niedergangs und des Bevölkerungsschwunds auf dem Lande beigetragen?

6.3.5. Dorferneuerung und -entwicklung

Maßnahme Dorferneuerung und -entwicklung (Artikel 52 Buchst. b Ziffer ii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)

Maßnahmecode 322

In den Jahren 2007 und 2008 wurde noch keine Förderung mit ELER-Beteiligung durchgeführt.

Das Jahr 2008 wurde intensiv dazu genutzt, Projektideen zu konkretisieren und zur Antragsreife zu bringen. Das Jahr wurde also vor allem zur Vorbereitung neuer Projekte genutzt. Ferner mussten in einigen kommunalen Haushalten zunächst Gelder für den zu leistenden Eigenanteil eingestellt werden, was für das Haushaltsjahr 2009 geschehen ist. Somit ist auf Grund der nun in Haushalten eingestellten Mittel sowie der vorbereiteten Projektanträge davon auszugehen, dass die Maßnahme im Jahr 2009 in großem Umfang anläuft.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0		
Investitionsvolumen €	0	0		
Öffentliche Mittel €	0	0		
EU-Kofinanzierung €	0	0		

6.3.5.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der Dörfer, in denen Maßnahmen durchgeführt wurden: Ziel 160 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	160
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel ca. 9 Mio.€ insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Mio.€	-	-	-	9
Ziel p.a. Mio.€				
Ist kum. Mio.€	0	0		
Ist p.a. Mio.€	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		

Realisat. p.a. %	0	0		
------------------	---	---	--	--

Ergebnisindikatoren

- Bevölkerung der ländlichen Gebiete, der die Dienstleistung zugute kommt, Ziel: 50% insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. %	-	-	-	50
Ziel p.a. %				
Ist kum. %	0	0		
Ist p.a. %	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Wirkungsindikatoren

- Wirtschaftswachstum: Ziel: Beitrag zur regionalen Wertschöpfung

- Schaffung von Arbeitsplätzen: Ziel: 2 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				2
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

6.3.5.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der Projekte: Ziel: 420 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				420
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnisindikatoren

Wirkungsindikatoren

- Bevölkerungsentwicklung [Indikator zur Bewertung der Verhinderung der Abwanderung der Wohnbevölkerung]: Ziel: Stabilisierung des Status Quo

6.3.5.3 Bewertungsfragen zu 322

1. *Inwieweit hat die Maßnahme zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen? Unterscheidung zwischen den betroffenen Sektoren (Handel, Gesundheitsdienstleistungen, Verkehr, IT, Umwelt usw.)*
2. *Inwieweit hat die Maßnahme die Attraktivität von ländlichen Gebieten verbessert? Unterscheidung zwischen den betroffenen Sektoren (Handel, Gesundheitsdienstleistungen, Verkehr, IT, Umwelt usw.)*
3. *Inwieweit hat die Maßnahme zur Umkehr des wirtschaftlichen und sozialen Niedergangs und des Bevölkerungsschwunds auf dem Lande beigetragen?*

6.3.6. Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen

Maßnahme Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen

Maßnahmecode 323 a

In den Jahren 2007 und 2008 wurde noch keine Förderung mit ELER-Beteiligung durchgeführt.

Da die Erstellung von Schutz – und Bewirtschaftsplänen eine etwas längere Vorlaufzeit benötigen, wurde das Jahr 2008 intensiv dazu genutzt, Projektideen zu konkretisieren und zur Antragsreife zu bringen. Das Jahr wurde also vor allem zur Vorbereitung neuer Projekte genutzt. Somit ist davon auszugehen, dass die Maßnahme im Jahr 2009 anläuft.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0		
Investitionsvolumen €	0	0		
Öffentliche Mittel €	0	0		
EU-Kofinanzierung €	0	0		

6.3.6.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der Maßnahmen: Ziel: 10 Managementpläne

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	10
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Anzahl der Maßnahmen: Ziel: Durchführung von 120 Maßnahmen

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	120
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Höhe des Fördervolumens: 1 Mio. €

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Mio.€	-	-	-	1
Ziel p.a. Mio.€				
Ist kum. Mio.€	0	0		
Ist p.a. Mio.€	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnisindikatoren

- Flächen im Rahmen erfolgreicher Landbewirtschaftungsmaßnahmen, die zur Erhöhung der Biodiversität und zum Erhalt land- und forstwirtschaftlicher Fläche von hohem Naturwert beitragen, Ziel: ca. 2.850ha insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Ha	-	-	-	2.850
Ziel p.a. ha				
Ist kum. Ha	0	0		
Ist p.a. ha	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Wirkungsindikatoren

- Umkehr des Verlustes an biologischer Vielfalt; Ziel: Stopp des Rückgang der biologischen Vielfalt

- Erhaltung von ökologisch wertvollen landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Flächen; Ziel: ca. 2.850 ha insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Ha				2.850
Ziel p.a. ha				
Ist kum. Ha	0	0		
Ist p.a. ha	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

6.3.6.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

Ergebnisindikatoren

- Flächen, auf denen Maßnahmen durchgeführt werden, Ziel: ca. 850ha insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Ha	-	-	-	850
Ziel p.a. ha				
Ist kum. Ha	0	0		
Ist p.a. ha	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Flächen mit Pflege und Entwicklungsplänen, Ziel: 2.000ha insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Ha	-	-	-	2.000
Ziel p.a. ha				
Ist kum. Ha	0	0		
Ist p.a. ha	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Wirkungsindikatoren

- Erhaltungszustand der Lebensräume und der Populationen der Arten nach den Anhängen der FFH- Richtlinie und der Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie, Ziel: Erhaltung des guten ökologischen Zustands

6.3.6.3 Bewertungsfragen zu 323a

1. Inwieweit hat die Maßnahme die Attraktivität von ländlichen Gebieten erhalten?
2. Inwieweit hat die Maßnahme zur nachhaltigen Bewirtschaftung und Entwicklung von Natura-2000-Gebieten oder anderen Orten mit hohem Naturwert und zum Umweltbewusstsein der ländlichen Bevölkerung beigetragen?
3. Inwieweit hat die Maßnahme zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen?

6.3.7. Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes

Maßnahme Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes
(Artikel 52 Buchst. b Ziffer iii der Verordnung (EG)
Nr. 1698/2005)

Maßnahmecode 323 b

In den Jahren 2007 und 2008 wurde noch keine Förderung mit ELER-Beteiligung durchgeführt.

Das Jahr 2008 wurde intensiv dazu genutzt, Projektideen zu konkretisieren und zur Antragsreife zu bringen. Das Jahr wurde also vor allem zur Vorbereitung neuer Projekte genutzt. Somit ist durch vorbereitete Projektanträge davon auszugehen, dass die Maßnahme im Jahr 2009 anläuft.

Es sollte kontrolliert werden, in welchem Umfang die Maßnahme 2009 anläuft, um gegebenenfalls die Höhe des geplanten Mitteleinsatzes bei der Halbzeitevaluierung zu überprüfen.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0		
Investitionsvolumen €	0	0		
Öffentliche Mittel €	0	0		
EU-Kofinanzierung €	0	0		

6.3.7.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der geförderten Maßnahmen im Bereich des ländlichen Erbes: Ziel 65 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				65
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Gesamtinvestitionsvolumen; Ziel: 4 Mio. € insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Mio.€				4
Ziel p.a. Mio.€				
Ist kum. Mio.€	0	0		
Ist p.a. Mio.€	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnisindikatoren

- Bevölkerung der ländlichen Gebiete, der die Dienstleistung zugute kommt: Ziel 30% insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. %	-	-	-	30
Ziel p.a. %				
Ist kum. %	0	0		
Ist p.a. %	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Wirkungsindikatoren

- Wirtschaftswachstum: Ziel: Beitrag zur regionalen Wertschöpfung

- Schaffung von Arbeitsplätzen: Ziel: 2 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				2
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

6.3.7.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der gesicherten Feld- und Wegekreuze; Ziel: 40 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				40
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Anzahl der Kreuzwege; Ziel: 5 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				5
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Anzahl der gesicherten Kapellen; Ziel: 10 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				10
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnisindikatoren

Wirkungsindikatoren

6.3.7.3 Bewertungsfragen zu 323b

1. Inwieweit hat die Maßnahme die Attraktivität von ländlichen Gebieten erhalten?
2. Inwieweit hat die Maßnahme zur nachhaltigen Bewirtschaftung und Entwicklung von Natura-2000-Gebieten oder anderen Orten mit hohem

Naturwert und zum Umweltbewusstsein der ländlichen Bevölkerung beigetragen?

3. Inwieweit hat die Maßnahme zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen?

6.3.8. Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Hinblick auf die Ausarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie

Maßnahme Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Hinblick auf die Ausarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie (Artikel 52 Buchst. d der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)

Maßnahmecode 341

In den Jahren 2007 und 2008 wurde noch keine Förderung mit ELER-Beteiligung durchgeführt.

Da auf Dauer die Förderung von ILEK- Regionalmanagern über andere Fördermittel (GAK) als des hier evaluierten finanziert werden sollen, wird empfohlen, die für die Maßnahme 341 vorgesehenen Mittel für andere Maßnahmen einzusetzen.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0		
Investitionsvolumen €	0	0		
Öffentliche Mittel €	0	0		
EU-Kofinanzierung €	0	0		

6.3.8.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und der Sensibilisierungsmaßnahmen, Ziel: 80 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				80
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Anzahl der Teilnehmer, Ziel: 250 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				250
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		

Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Anzahl der geförderten öffentlichen Partnerschaften, Ziel: 3 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				3
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnisindikatoren

- Bevölkerung der ländlichen Gebiete, der die Dienstleistung zugute kommt: Ziel 30% insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. %	-	-	-	30
Ziel p.a. %				
Ist kum. %	0	0		
Ist p.a. %	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Wirkungsindikatoren

- Wirtschaftswachstum: Ziel: Beitrag zur regionalen Wertschöpfung

- Schaffung von Arbeitsplätzen: Ziel: 9 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				9
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

6.3.8.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der geförderten regionalen Entwicklungskonzepte, Ziel: 3 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				3
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Anteil der Regionen am Land, Ziel: 30% insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. %				3
Ziel p.a. %				
Ist kum. %	0	0		
Ist p.a. %	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Anzahl der geförderten Regionalmanagements, Ziel: 4 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				4
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Gesamtvolumen der getätigten Investitionen, Ziel: ca. 1 Mio. € insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Mio.€				1
Ziel p.a. Mio.€				
Ist kum. Mio.€	0	0		
Ist p.a. Mio.€	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnisindikatoren

- Anzahl der angestoßenen Projekte, Ziel: 40 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				40
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Wirkungsindikatoren

6.3.8.3 Bewertungsfragen zu 341

1. *Inwieweit haben geförderte Maßnahmen die Kapazität der Akteure im ländlichen Raum zur Vorbereitung, Entwicklung und Durchführung von ländlichen Entwicklungsstrategien und -maßnahmen erweitert?*
2. *Inwieweit haben geförderte Maßnahmen zur Stärkung von territorialer Kohärenz und Synergien zwischen den für die ländliche Wirtschaft und die Bevölkerung vorgesehenen Maßnahmen beigetragen?*
3. *Inwieweit haben geförderte Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen?*

6.4 Schwerpunkt 4 (SP4): LEADER

In der Ex ante Evaluierung wurde schon darauf verwiesen, dass es entsprechend der herausgestellten Bedürfnislage für zielführend angesehen wird, wenn der SP4 – die „LEADER-Förderung“, deutlicher noch in der Aktivitätsbreite angelegt wird, um insbesondere innovative Ansätze, die auch über das Übliche hinausgehen, in die Förderung einbeziehen zu können. Ein entsprechender Änderungsantrag wurde 2008 vorbereitet und mit der EU- Kommission abgestimmt.

6.4.1. Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien

Maßnahme*	Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien nach Artikel 62 Absatz 1 Buchst. a zur Verwirklichung der Ziele eines oder mehrerer der drei anderen aus den Abschnitten 1, 2, und 3 definierten Schwerpunkte (Artikel 63 Buchst. a der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmecode	411,412,413

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0		
Investitionsvolumen €	0	0		
Öffentliche Mittel €	0	0		
EU-Kofinanzierung €	0	0		

Im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens konnten drei LEADER-Aktions-Gruppen noch 2007 bestimmt werden, die ihr Regionalmanagement aufbauen und ihr regionales Entwicklungskonzept vervollständigen. Diese LAGs sind:

- Biosphärenreservat Bliesgau (neu gegründet im Programmplanungszeitraum 2007-2013)
- Warndt e.V.(neu gegründet im Programmplanungszeitraum 2007-2013)
- Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (gegründet im Programmplanungszeitraum 2000-2006)

Beim Wettbewerb belegte die LAG Bliesgau den ersten, die LAG Warndt den zweiten und die LAG St. Wendeler Land den dritten Platz, was eine unterschiedliche Finanzausstattung der LAGs zur Folge hat.

Aufgrund der erst im Herbst 2007 erfolgten Genehmigung des Plans zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland 2007-2013 durch die Europäische Kommission und der deshalb erst nach Ausschreibung und Auswahl im Dezember 2007 getroffenen Entscheidung über die zu fördernden LAGs konnte für das Jahr 2007 nicht mehr mit einer institutionelle Förderung der LAGs sowie mit einer Förderung von Projekten begonnen werden. Von den Gesamtmitteln in Höhe von 454.373,10 € für das Jahr 2007 wurden daher bis zum 31.12.2007 keine Mittel abgerufen.

Zur Klärung inwiefern die in den REKs der LAGs vorliegenden Projektskizzen in förderfähige Projektanträge umgesetzt werden könnten, fanden laut Ministerium für Umwelt im Saarland jeweils 2 Besprechungstermine pro LAG im Januar bzw. Februar 2008 statt.

„Dabei zeigte sich, dass die Umwandlung der Projektskizzen zu Projektanträgen Schwierigkeiten v. a. in folgenden Bereichen offenbarte:

- Bei der Projektskizzierung keine Berücksichtigung der Fördertatbestände der NRR, mögliche Projekte passen nicht in das Förderraster
- Fördertatbestände der NRR in den SP 1 und 3 sind stark begrenzt auf Investitionen
- Zu geringe Eigenmittel des Projektträgers zur Erbringung des Eigenanteils des vorgesehenen Projektes
- Je nach Fördertatbestand keine Eigenleistung des Projektträgers möglich
- Wenn Eigenleistung möglich, starke Absenkung der anrechenbaren Kosten der erbrachten Eigenleistung gegenüber der Handhabung bei LEADER+
- Bei vielen Skizzen zu möglichen Projekten unklare Projektträgerschaft
- NRR fokussiert mögliche Projektträgerschaft stark auf Land- und Forstwirte
- Ungleiche Förderhöhe bei Projektträgerschaft durch Private oder Kommune“ (Ministerium für Umwelt)

Im Jahr 2008 wurde eine Reihe von Projekten durch die LAGs vorbereitet und mit den verantwortlichen Fachbehörden vorweg abgestimmt, ohne allerdings eine Bewilligungs- und Auszahlungsreife zu erlangen.

Mit der institutionellen Förderung wurde in allen drei LAGs begonnen. Ein Regionalmanagement wurde ebenfalls in jeder LAG eingerichtet.

Seit April 2008 wird ein regelmäßiger Jour fixe zwischen dem Saarländischen Ministerium für Umwelt und den LAG- Regionalmanagern durchgeführt, um Probleme bei der Umsetzung der neuen LEADER- Richtlinien in Rahmen von ELER zu diskutieren und zur Lösung zu bringen.

Positiv wird von den Befragten (Bürgermeister, Ortsvorsteher, potenziellen Projektträgern) bewertet, dass die Arbeit der Regionalmanagements bis zum Ende des Jahres 2008 gut angelaufen ist und es eine gute Zusammenarbeit zwischen Regionalmanagement und Antragstellern gibt, dass eine breit gefächerte Förderung mit bottom-up-Ansatz existiert und Regionen so stärker zusammenwachsen und zum Nachdenken über ihre zukünftige Entwicklung angeregt werden.

Im Jahr 2008 liefen LEADER- Ideen und -Anträge aus Gründen der Personalbesetzung bzw. der Problematik der Förderfähigkeit von Projekten unter dem Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland 2007-2013 nur langsam an, da die meisten Projekte auf die andere Förderkulisse und -richtlinien von Leader+ (2000-2006) ausgerichtet waren und somit 2008 eine Umstrukturierung der Projektanträge auf die neuen Bedingungen stattfinden musste. Somit ist durch vorbereitete Projektanträge davon auszugehen, dass die Maßnahme im Jahr 2009 vollauf anläuft und verstärkt Mittel abgerufen werden können.

Es gab jedoch auch einige Kritikpunkte, die sich im Rahmen der Befragung herauskristalisierten:

Kritikpunkte seitens der Antragsteller sind die starke Einbeziehung der Fachbehörden, zu langsamer Informationsfluss über die aktuellen Fördergrundsätze, zu lange Bearbeitungszeiten, hoher bürokratischer Aufwand und ein zu Eigenanteil, der von kleinen Kommunen oder Vereinen, v. a. auch bei der derzeitigen Finanzkrise nicht geleistet werden kann.

Es ist zu erkennen, dass die starke Ausrichtung auf land- und forstwirtschaftliche Aktivitäten Regionen wie beispielsweise den Warndt in der Antragstellung benachteiligt.

Die starke Einbeziehung der Fachbehörden ist auf Grund des derzeitigen EPLRs notwendig, da diese eine Einholung der fachlichen Stellungnahmen der Fachreferate durch die Bewilligungsstelle vorsieht. Hier ist gegebenenfalls, sollte sich dieses Problem seitens der Antragsteller zukünftig weiterhin als besonders dringend stellen, eine gemeinsame Lösung zwischen dem saarländischen Ministerium für Umwelt, den Regionalmanagern der LAGs und potenziellen Projektträgern zu finden, um allen Seiten ein zufrieden stellendes Verfahren zu ermöglichen.

Änderungsvorschläge seitens der Befragten gibt es demnach auch vor allem in einer schnelleren Bearbeitung, Erhöhung der Fördersummen, Vereinfachung der Antragsstellung, Entbürokratisierung, stärkere Einbindung der Bevölkerung durch mehr Informationen, stärkere Anpassung an die Bedürfnisse vor Ort, mehr Eigenleistung als Eigenmittelanteil, mehr Förderung in den Bereichen Tourismus, Bewusstseinsbildung, Marketing, Klimawandel, „Natur und Umwelt“, längere Fristen und mehr Interdisziplinarität durch eine zentrale Antragstelle beim Ministerium für Umwelt ohne Einbeziehung der einzelnen Fachbehörden.

Durch einen zentralen Ansprechpartner im Ministerium begegnet das Ministerium für Umwelt bereits den Problemen und bisherigen Kritikpunkten, um in Zusammenarbeit mit den Regionalmanagern Lösungsansätze für eine möglichst breit angelegte Förderung durch LEADER in den drei LAGs zu erreichen und somit eine erhöhte Mobilisierung der Bevölkerung zu erlangen.

Da das bisherige Instrumentarium der Förderrichtlinien die für die saarländischen LAGs wichtigen Themen nicht in vollem Umfang berücksichtigte, hat es 2008 intensive Diskussionen zum Programmverlauf gegeben. Für das Jahr 2008 zeichneten sich somit einige Änderungsvorschläge für den Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland 2007-2013 ab, die Anfang 2009 bei der Kommission eingereicht wurden.

Diese modifizierte Orientierung wird seitens der Evaluatoren ausdrücklich begrüßt.

Es wird empfohlen, noch zu überprüfen, inwiefern der Mitteleinsatz für die Verwaltung der LAG und die Personalkosten für das Regionalmanagement zurzeit nicht zu hoch angesetzt ist, da auf Grund der derzeit zu erwartenden niedrigen Mittelabrufe die 20%-Relation im Vergleich zum Mitteleinsatz für Projekte deutlich überschritten wird. Um eine Erhöhung der beantragten Projekte und eine stärkere langfristige Mobilisierung der Bevölkerung zu erreichen, wird eine erhöhte

Öffentlichkeitsarbeit und eine stärkere Zusammenarbeit mit den Gemeinden empfohlen.

Es sollte kontrolliert werden, in welchem Umfang die Maßnahme 2009 anläuft, um gegebenenfalls die Höhe des geplanten Mitteleinsatzes bei der Halbzeitevaluierung zu überprüfen. Dabei sollte vor allem eine kritische Überprüfung des geplanten erneuten Wettbewerbs um die leistungsgebundenen Reserven stattfinden, da sich derzeit keine LAG besonders hervortut.

6.4.1.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der lokalen Aktionsgruppen, Ziel: 3 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl	3	3		3
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	3	3		
Ist p.a. Anzahl				
Realisat. kum. %	100	100		
Realisat. p.a. %				

Das Ziel wurde bereits 2007 erreicht und konnte 2008 auf gleichem Niveau erhalten bleiben.

- Gesamtfläche, auf der LAG tätig sind (km²), Ziel: ca. 85.000ha insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. ha				85.000
Ziel p.a. ha				
Ist kum. ha	85.000	85.000		
Ist p.a. ha				
Realisat. kum. %	100	100		
Realisat. p.a. %				

Das Ziel wurde bereits 2007 erreicht und konnte 2008 auf gleichem Niveau erhalten bleiben.

- Gesamtbevölkerung in Gebieten, in denen LAG tätig sind; Ziel: ca. 180.000 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				180.000
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	180.000	180.000		
Ist p.a. Anzahl				
Realisat. kum. %	100	100		
Realisat. p.a. %				

Das Ziel wurde bereits 2007 erreicht und konnte 2008 auf gleichem Niveau erhalten bleiben.

- Projektanzahl, Ziel: 80 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				80
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Anzahl der Zuwendungsempfänger, Ziel: 60 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				60
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Aus den vorgenannten Gründen wurden in 2008 noch keine Projekte zur Bewilligung bzw. Auszahlung gebracht. Mit dieser Situation bleibt LEADER im Saarland derzeit deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Ergebnisindikatoren

- Geschaffene Arbeitsplätze, Ziel: 60 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				60
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Im Jahr 2008 wurden keine Arbeitsplätze durch LEADER- Projekte geschaffen.

Wirkungsindikatoren

- Geschaffene Vollzeitarbeitsplätze, Ziel: 40 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				40
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Im Jahr 2008 wurden keine Arbeitsplätze durch LEADER- Projekte geschaffen.

6.4.1.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Bevölkerung der ländlichen Gebiete, die diese Dienstleistung zugute kommen, Ziel: 50% insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. %				50
Ziel p.a. %				
Ist kum. %	0	0		
Ist p.a. %	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Gesamtinvestitionsvolumen, Ziel: 12.421.552 € insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Mio.€				12.421.552
Ziel p.a. Mio.€				
Ist kum. Mio.€	0	0		
Ist p.a. Mio.€	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnisindikatoren

Wirkungsindikatoren

6.4.1.3 Bewertungsfragen zu 411, 412, 413

1. Inwieweit hat das LEADER-Konzept zur Verbesserung der Governance in ländlichen Gebieten beigetragen?

Da bisher zwar die institutionelle Förderung angelaufen sind, jedoch 2008 Projekte bis zur Genehmigung kamen, kann zu diesem Zeitpunkt noch keine Aussage über die Verbesserung der Governance in ländlichen Gebieten erfolgen. Es zeichnet sich jedoch ein wenig ab, dass auf Grund der höheren Fördersumme der Kommunen, deren Mitbestimmung und –gestaltung im Prozess gestärkt wird und somit der erwünschte bottom-up-Ansatz geschwächt zu werden scheint.

2. Inwieweit hat das LEADER-Konzept zur Mobilisierung des endogenen Entwicklungspotenzials von ländlichen Gebieten beigetragen?

Die Mobilisierung der Bevölkerung ist in den Kommunen und LAG-Gebieten sehr unterschiedlich. So gibt es Gemeinden, die bereits eine deutlich erhöhte Mobilisierung von Personen feststellen können, die sich bisher an der Entwicklung ihrer Region aktiv beteiligt haben. Für die Entwicklung der Regionalen Entwicklungskonzepte und der Projektanträge ist ferner die Bevölkerung aktiv mit in den Prozess einbezogen und damit mobilisiert worden. In anderen Kommunen ist bisher keine Mobilisierung erfolgt, da fehlende Informationen und der bisher für viele unklare Förderrahmen eine Mobilisierung der Bevölkerung entgegenwirkte.

Ferner führten die neuen Förderrichtlinien, unter denen viele Projekte, die unter Leader+ förderfähig gewesen wären, nicht mehr gefördert werden können, zu einer Unzufriedenheit vieler Beteiligter und dadurch in manchen Gebieten zu einem Rückgang der zunächst hohen Beteiligung der Bevölkerung.

Es ist aber in Zukunft mit einer deutlichen Zunahme der Mobilisierung der Bevölkerung zu rechnen.

3. Inwieweit hat das LEADER-Konzept zur Einführung sektorübergreifender Ansätze und zur Förderung der Kooperation zur Umsetzung der Programme zur Förderung von ländlichen Gebieten beigetragen?

Aufgrund der erschwerten Antragstellung mit der Einbeziehung der Fachbehörden werden sektorübergreifende Ansätze momentan gehemmt.

Durch die Antragstellung zwischen verschiedenen Partnern sind einige neue Kontakte und Kooperationen zwischen Vereinen, aber auch zwischen Vereinen und Kommunen entstanden. Durch die unterschiedlichen Fördersummen wird es jedoch vor allem Vereinen erschwert an solchen Kooperationen teilzunehmen.

Weitere Kooperationen sind mit Beginn der Förderung und Durchführung der Projekte zu erwarten, da momentan noch viele potentielle Kooperationspartner zurückhaltend agieren.

4. Inwieweit hat das LEADER-Konzept zu den Prioritäten der Schwerpunkte 1, 2 und 3 beigetragen?

Von den bisher bekannten Projektskizzen her ist zu erwarten, dass das LEADER-Konzept vor allem zu den Prioritäten der Schwerpunkte 1 und 3 beiträgt. Da jedoch bisher keine Projekte bewilligt wurden, kann hier noch eine Verschiebung der Prioritäten in den kommenden Jahren stattfinden.

6.4.2. Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit

Maßnahme*

Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit mit den in Buchstabe a genannten Zielen (Artikel 63 Buchst. b der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)

Maßnahmecode 421

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0		
Investitionsvolumen €	0	0		
Öffentliche Mittel €	0	0		
EU-Kofinanzierung €	0	0		

6.4.2.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der Kooperationsprojekte, Ziel: 6 insgesamt (2 pro LAG)

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				6
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

- Anzahl der an Kooperationsprojekten beteiligten LAG, Ziel: 3 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				3
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnisindikatoren

- Geschaffene Arbeitsplätze, Ziel: 2 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				2
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Wirkungsindikatoren

6.4.2.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

Ergebnisindikatoren

Wirkungsindikatoren

6.4.2.3 Bewertungsfragen zu 421

1. Inwieweit hat die Unterstützung zur Verbesserung der Zusammenarbeit beigetragen und die Weitergabe bewährter Praktiken gefördert?
2. Inwieweit haben Kooperationsprojekte und/oder die Weitergabe bewährter Praktiken zur besseren Verwirklichung der Ziele eines oder mehrerer der drei anderen Schwerpunkte beigetragen?

6.4.3. Arbeit der lokalen Aktionsgruppe

Maßnahme*

Arbeit der lokalen Aktionsgruppe sowie gemäß Artikel 59 die Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet (Artikel 63 Buchst. c der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)

Maßnahmecode 431

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	3 LAG		
Investitionsvolumen €	0	174.952 € (100% Förderung)		
Öffentliche Mittel €	0	115.762 €		
EU-Kofinanzierung €	0	57.881 €		

6.4.3.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der geförderten Maßnahmen, Ziel: ca. 20 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2013
Ziel insges. Anzahl				20
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0		
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Ergebnisindikatoren

Wirkungsindikatoren

6.4.3.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der geförderten Regionalmanagements, Ziel: 3 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				3
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	3		
Ist p.a. Anzahl	0			
Realisat. kum. %	0	100		
Realisat. p.a. %	0			

Im Jahr 2008 wurde in jeder LAG ein Regionalmanagement eingesetzt und gefördert. Im Warndt konnte bereits am 2.1.2008 die Geschäftsstelle zu arbeiten beginnen, das Regionalmanagement wurde erst zum 1.5.2008 eingerichtet. Bei St. Wendeler Land und dem Bliesgau erfolgte dies erst später im Jahr 2008. Das Ziel wurde somit bereits 2008 vollständig erreicht.

Ergebnisindikatoren

Wirkungsindikatoren

6.4.3.3 Bewertungsfragen zu 431

1. *Inwieweit hat die Unterstützung die Kapazitäten lokaler Aktionsgruppen und anderer an der Durchführung von lokalen Entwicklungsstrategien beteiligter Partner verstärkt?*

Durch das Regionalmanagement konnten Schwierigkeiten bei der Antragstellung reduziert werden. Durch diese Unterstützung konnte auf die lokalen Entwicklungsstrategien fokussiert werden, deren Projekte derzeit jedoch zum Teil nicht förderfähig sind.

Inwieweit die Unterstützung die Kapazitäten lokaler Aktionsgruppen und anderer an der Durchführung von lokalen Entwicklungsstrategien beteiligter Partner verstärkt, wird sich vermutlich erst in Zukunft zeigen.

2. *Inwieweit hat die Unterstützung zur Erhöhung der Kapazität zur Umsetzung von LEADER beigetragen?*

Hierzu ist derzeit noch keine Aussage möglich.

6.5 Technische Hilfe

In den Jahren 2007 und 2008 wurden mit Fördermitteln der Technischen Hilfe folgende Maßnahmen gefördert:

- Teilnahme von Mitarbeitern der Verwaltungsbehörde, der Bescheinigenden Stelle und der Fachbehörden an ELER- Schulungen
- Reisekosten zu ELER- relevanten Fortbildungsveranstaltungen und Seminaren
- Personalkosten zusätzlich eingestellten Personals bei der Bescheinigenden Stelle
- Kosten der Programmevaluierung

Im Jahr 2008 wurden dafür Mittel im Umfang von 33.064 € an ELER- Finanzmitteln eingesetzt, also 6,6 % des Budgetansatzes der Technischen Hilfe für die Förderperiode 2007-2013.

7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Gleich nach Genehmigung des Programms durch die EU-Kommission wurden die Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpartner intensiv informiert. Für die konstituierende Sitzung des Begleitausschusses waren die Mitglieder zum 24. Januar 2008 eingeladen. Am 10. September 2008 wurde eine Sitzung des Begleitausschusses abgehalten.

Zu den einzelnen Schwerpunkten sind zusammenfassend folgende Empfehlungen auszusprechen:

SP1: Die einzelbetriebliche Investitionsförderung in der Landwirtschaft sowie die Infrastrukturförderung in der Forstwirtschaft wurden erfolgreich und zielorientiert umgesetzt. Diese Maßnahmen sind ohne Änderungsnotwendigkeit fortzusetzen. In den anderen Maßnahmebereichen des SP1 ist nur in geringem Maße Förderung erfolgt. Hier werden eventuell Anpassungen notwendig.

SP2: Die Agrarumweltmaßnahmen wurden von der Land- und Forstwirtschaft konsequent angenommen. SP2 wird entsprechend der SWOT-Vorgaben umgesetzt. Änderungsnotwendigkeiten werden nicht gesehen.

SP3: Es wurden intensiv Investitionen in erneuerbare Energien gefördert. In den anderen Maßnahmebereichen erfolgte nur in geringem Umfang Förderung. Hier ist zu intensivieren.

SP4 (LEADER): Die drei LEADER-Gruppen haben ihre Arbeit aufgenommen. Ein Projekt wurde noch nicht gefördert.

Wichtig ist weiterhin die Empfehlung auszusprechen, auf vielen Wegen die potentiell Begünstigten, also die möglichen Antragsteller, über das Programm mit dessen Maßnahmen und deren Ausgestaltung auf dem Laufenden zu halten und breit zu informieren.

Die Informationsbemühungen sind auch im Zusammenhang mit der Notwendigkeit der verstärkten Förderung in 2009-2013 zu sehen, um die fehlende Zeit und die verfügbaren Fördermittel von 2007/2008 zielgerecht einsetzen zu können.

In der Gegenüberstellung der Bedürfnislage mit den angestrebten Programmzielen und den dazugehörigen Maßnahmen ist zu dokumentieren, dass das Programm situationsgerecht geblieben ist und Anpassungsnotwendigkeiten in den einzelnen Schwerpunkten, wie oben dargestellt, nur punktuell gegenwärtig bestehen.